



ENDSTATION  
WOHNZIMMER



EXOTISCHE  
SÄUGETIERE  
ALS HAUSTIERE

<b>A</b>	ZUSAMMENFASSUNG / SUMMARY	4
----------	---------------------------	---

<b>B</b>	EINLEITUNG	5
----------	------------	---

<b>C</b>	METHODE	6
----------	---------	---

<b>D</b>	ERGEBNISSE	7
----------	------------	---

ONLINE-ANALYSE DES ANGEBOTS EXOTISCHER SÄUGETIERE .....	7
--	---

WEITERE BEZUGSQUELLEN FÜR EXOTISCHE SÄUGETIERE .....	14
---	----

LITERATURSTUDIE .....	14
-----------------------	----

TIERSCHUTZ .....	14
------------------	----

ARTENSCHUTZ .....	15
-------------------	----

GESUNDHEITSRISIKO .....	17
-------------------------	----

FALLSTUDIEN .....	18
-------------------	----

NAGETIERE .....	18
-----------------	----

RAUBTIERE .....	19
-----------------	----

PRIMATEN .....	21
----------------	----

BEUTELSÄUGER .....	23
--------------------	----

SONSTIGE ARTEN .....	25
----------------------	----

<b>E</b>	DISKUSSION & EMPFEHLUNGEN	27
----------	---------------------------	----

# ZUSAMMENFASSUNG SUMMARY

Die Privathaltung von exotischen Wildtieren wird in Deutschland immer populärer. Während dieser Trend und die damit verbundenen Probleme für die Haltung von Reptilien und Vögeln bereits ausreichend bekannt und dokumentiert sind, blieb die Haltung von Säugetieren bis jetzt vernachlässigt. Die aktuelle Gesetzeslage, Kontrolle und Registrierung für die Haltung von Wildtieren in deutschen Haushalten ist unzureichend. Die Anzahl der gehaltenen Tiere, sowie die daraus resultierenden Tierschutzprobleme und Risiken sind weitestgehend unbekannt.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Anzahl und Vielfalt nicht-domestizierter Säugetiere, die auf zwei deutschen Internetbörsen (Exotic-Animal.de / Terraristik.com) zum Kauf angeboten wurden. Von 2010 bis 2014 wurden 10.120 Tiere aus 291 verschiedenen Arten inseriert. Zusätzlich wurden über den Zeitraum von fünf Jahren die Preise analysiert und ergaben einen Marktwert von über acht Millionen Euro.

Wildtiere haben ein komplexes Sozialverhalten, spezielle Ansprüche an Nahrung und Umwelt sowie einen hohen Platzbedarf, dem in Privathaltung nicht entsprochen werden kann. Probleme bei der Privathaltung von exotischen Säugetieren sind nicht nur auf den Tierschutz beschränkt, auch für Menschen und Natur sind Risiken festzustellen: Diverse als Haustier gehaltene Wildtiere stellen ein Gesundheitsrisiko dar, da sie durch ihre Körperkraft, scharfen Zähne und Krallen Menschen verletzen können und potentielle Krankheitsüberträger sind. Desweiteren haben viele Arten ein invasives Potential und sind damit eine Gefährdung der heimischen Fauna und Flora. Ein Teil der exotischen Säuger auf dem deutschen Haustiermarkt wird noch immer aus der Wildnis entnommen, was eine zusätzliche Gefährdung der natürlichen Population bedeutet.

**Die Autoren schlussfolgern, dass seitens der deutschen Bundesregierung dringender Handlungsbedarf bezüglich entsprechender Gesetze zum Import und Handel sowie Haltung und Zucht von Wildtieren besteht. Eine Positivliste, wie bereits in Belgien und den Niederlanden verabschiedet, kann die Privathaltung und den Handel von exotischen Säugern auf Arten limitieren, die bezüglich Tierschutz, Artenschutz und der öffentlichen Sicherheit geeignet sind.**

The keeping of exotic pets has become increasingly popular in Germany. Whereas this trend and associated problems are already well documented for birds and reptiles, the situation of exotic mammals has been neglected. Currently, legislation, control and registration regarding wild animals kept in German households are all insufficient. The number of privately kept wildlife as well as the associated animal welfare problems and risks are largely unknown.

The present report is documenting the large amount and variety of non-domesticated mammal species offered for sale on just two major German online platforms (Exotic-Animal.de / Terraristik.com). For the five year-period between 2010 and 2014 10.120 individuals out of 291 exotic mammal species were offered. Prices were analysed as well. The total market value for these animals on this single platform was more than eight million Euros.

With their often very complex social behaviours, special food and habitat requirements and high space requirements the bulk of wild mammals is not doing well in private husbandry. The problems associated with the private keeping of wild mammals are not restricted to animal welfare problems, but they may also pose a considerable risk to humans and nature. Many of the mammals are able to pose a physical threat to humans due to physical strength, sharp teeth or claws; many may transmit zoonotic diseases. In addition exotic mammals can have the potential to become invasive and therefore be a threat to native species. Another aspect is that a portion of mammals in the European pet market continue to be taken from the wild, putting additional pressure on wild populations.

**The authors conclude an urgent need for action and encourage the German Government to pass adequate legislation regulating the import, trade in and keeping and breeding of wild mammals. A positive list, as already implemented in Belgium and the Netherlands, can restrict pet keeping and trade to those species that are suitable for private husbandry with regards to animal welfare, species conservation, and public health.**

# EINLEITUNG

Unsere Haustiere, wie beispielsweise Hunde und Katzen, wurden über Jahrhunderte vom Menschen domestiziert, d.h. durch gezielte Zucht an ein Leben in menschlicher Obhut angepasst. Der gesamte Organismus und das Verhalten dieser Tiere haben sich dadurch verändert und angepasst. Neben den zahlreichen Arten und Rassen, die für die Heimtierhaltung gezüchtet wurden, werden jedoch zunehmend auch nicht-domestizierte Tierarten privat gehalten. Vielen Haustierbesitzern genügt es nicht mehr, eine seltene Hunde- oder Katzenrasse zu besitzen; es sollen exotische Tiere sein. Dieser Trend ist nicht nur gefährlich, sondern auch tier- und artenschutzrelevant (Kamber, 2014; Slater, 2014; Schmid *et al.*, 2003). Haltung und Handel von und mit Wildtieren sind kritisch zu sehen, denn diese Tiere haben Verhaltensweisen und Ansprüche an ihre Umwelt, die sie ungeeignet für die Heimtierhaltung machen (Schuppli *et al.*, 2014; Moutou *et al.*, 2010; Koene, 2012; AAP, 2014). Zudem können etliche Arten Krankheiten übertragen oder dem Menschen physisch gefährlich werden (Karesh *et al.*, 2007; STS, 2014; Pickering *et al.*, 2008; Rabsch, 2014; Warwick *et al.*, 2013).

Um das Artenspektrum in deutschen Privathaushalten zu dokumentieren und die damit verbundenen Probleme zu analysieren, führte Pro Wildlife über einen Zeitraum von fünf Jahren (2010-2014) eine Recherche zu den im Internet zum Kauf angebotenen exotischen Säugetieren sowie eine Literaturrecherche durch. Zudem wurden Tierheime und Auffangstationen bzgl. Aufnahme exotischer Säuger befragt.

**Zunahme Exotenhaltung** – Die Anzahl und Vielfalt privat gehaltener Wildtiere ist in den vergangenen 20 Jahren rasant angestiegen (Schuppli *et al.*, 2014; Moutou *et al.*, 2010). Dies belegen auch Tierheime und Auffangstationen (s. Abschnitt 4.1.1 – Abgabe von Tieren), sowie Neuerscheinungen entsprechender Zeitschriften (z.B. Rodentia – Exoten) und Bücher. Auffallend hoch ist der Umfang der angebotenen exotischen Säugetiere auf dem deutschen Markt, der von Kapuzineräffchen bis zum Gepard reicht. Nicht-heimische Säugetiere verschiedenster Arten sind im Internet, auf Tierbörsen und im Zoofachhandel für den Privathaushalt erhältlich. Das Internet stellt eine ideale Plattform für den anonymen und spontanen Kauf per Mausklick dar, ohne Vorkenntnisse nachweisen zu müssen oder eine umfassende

Beratung zur Haltung und Pflege der Tiere zu bekommen. Oft merkt der Käufer zu spät, dass er mit den speziellen Ansprüchen einer Tierart überfordert ist; immer häufiger werden daher Exoten ausgesetzt oder in Tierheimen abgegeben (Schmid, *et al.*, 2003; van Gennepe, 2013; Studie zur Lage der Tierheime 2006&2010).

**Rechtslage** – Haltung und Handel von Wildtieren in Privathand sind in Deutschland nicht oder nur unzureichend geregelt. Für nach Artenschutzrecht besonders geschützte Arten besteht zwar eine Meldepflicht (§ 7 Abs. 2 Bundesartenschutzverordnung), jedoch gehen Behörden davon aus, dass nur jedes zehnte Tier tatsächlich gemeldet wird (Landeshauptstadt München – Referat für Stadtplanung und Bauordnung, 2014). Aufgrund meist fehlender Registrierung ist es kaum möglich, nachzuvollziehen, wie viele Wildtiere in Deutschlands Privathaushalten tatsächlich gehalten werden. Für die Haltung gefährlicher Wildtiere wie Tiger oder Schimpansen haben bislang acht der 16 Bundesländer Regelungen zur Haltung von Gefährtieren in Privathand verabschiedet, die allerdings stark voneinander abweichen. Während mehrere Bundesländer Menschenaffen und große Raubkatzen als gefährlich eingestuft und deren Privathaltung eingeschränkt haben, wird das Gefahrenpotential mittelgroßer Primaten, Kleinbären sowie kleinerer Raubkatzen bislang unterschätzt. Für Arten, die als minder- oder nicht-gefährlich gelten und die nicht nach Artenschutzrecht geschützt sind, gibt es bislang keinerlei Registrierung von Handel und Haltung.

Das *Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren* des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft soll sowohl für Tierhalter als auch für Aufsichtsbehörden „eine Orientierungshilfe für die Auslegung der allgemeinen Regelungen des Tierschutzgesetzes“ (BMEL, 2014) sein und die Haltungsanforderungen aus §2 des Tierschutzgesetzes konkretisieren. Allerdings ist das Gutachten nicht rechtsverbindlich – gerade in Privathaushalten ist es Amtsveterinären kaum möglich, zu kontrollieren, ob die empfohlenen Haltungsbedingungen eingehalten werden.



# METHODE

Pro Wildlife hat Kleinanzeigen der Onlinebörsen Exotic-Animal.de und Terraristik.com in einem Zeitraum von fünf Jahren (01.01.2010 – 31.12.2014) aufgenommen und ausgewertet, um das Artenspektrum der in Deutschland privat gehaltenen Säugetierarten zu ermitteln. Dabei wurden alle Säugetierarten in den Anzeigenrubriken „Biete“, „Suche“ und „Tausche“ aufgenommen. Die Anzahl der angebotenen Individuen wurde nur in der Anzeigenrubrik „Biete“ erfasst. Von jeder Anzeige in den Kategorien Primaten, Raubtiere, Nagetiere, Beuteltiere, Fledermäuse, Insektenfresser, Großsäuger und Exoten (mit Ausnahmen, s.u.) wurde Art, Anzahl, Preis pro Tier, Jahr, Anbieter und die Anzeigenrubrik festgehalten.

Da sich die Recherche über zwei Monate erstreckte und die Anzahl der Tiere anhand der oben genannten Kategorien auswertete, können Doppelungen von Tieren nicht ausgeschlossen werden, falls Inserate in mehreren Rubriken eingestellt wurden. Da eine exakte Anzahl der angebotenen Tiere häufig fehlte, wurde die Mindestzahl folgendermaßen geschätzt: Wenn in einem Inserat von einer Mehrzahl gesprochen wird, aber keine genaue Anzahl angegeben ist (z.B. bei mehreren Jungtieren), wurden zwei Tiere aufgenommen. Wenn eindeutig ersichtlich war, dass es sich um mehr als zwei Tiere handelt, wurden drei bzw. die auf einem Foto zählbaren Tiere notiert. Neben Privathaltern nutzen auch Zoos die Plattform. Großsäuger, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht von Privatpersonen gekauft werden (z.B. Nashörner, Seekühe), wurden nicht berücksichtigt. Um den finanziellen Gesamtwert der angebotenen Tiere festzustellen, wurde der Mittelwert des niedrigsten und höchsten Verkaufspreises für die jeweilige Art mit der Anzahl der jeweils angebotenen Tiere multipliziert.

Neben dem Internet wurden weitere Bezugsquellen betrachtet. So besuchte Pro Wildlife das nach eigenen Angaben weltweit größte Zoofachgeschäft Zoo Zajac in Duisburg und analysierte das Säugerangebot auf der Tierbörse Terraristika in Hamm. Zudem befragten die Autorinnen stichprobenartig Wildtierfangstationen und Tierheime nach aufgenommenen Wildtieren aus Privathaltung.

Pro Wildlife führte eine Literaturrecherche zur Thematik durch, um die Probleme der privaten Wildtierhaltung identifizieren zu können. Im Zentrum standen die Aspekte Tierschutz, Gesundheitsrisiken für Menschen sowie Arten- und Naturschutzprobleme, die der Handel und die private Haltung von Wildtieren verursachen. Für die Recherche wurden wissenschaftliche Berichte, Zeitungsartikel, Präsentationen, Fachzeitschriften und Fachforen genutzt. Anschließend wurden die oben genannten Aspekte der Literaturrecherche für ausgewählte Arten in einer Fallstudie nochmals genauer untersucht.



Abbildung 1 : Screenshot der Kategorien auf der Website Exotic-Animal.de

Die Anzahl der angebotenen Tiere und der Artenumfang auf den untersuchten Onlineplattformen stellen nur einen kleinen Teil der insgesamt gehandelten Tiere dar. Im Internet werden auf mindestens zehn weiteren deutschen Onlinebörsen exotische Säugetiere zum Verkauf angeboten. Hinzu kommen Hobbyzüchter, die die Tiere auf privaten Websites verkaufen. Der Umfang und die Anzahl der angebotenen Tiere sind demnach deutlich größer.

# ERGEBNISSE

## ONLINE-ANALYSE DES ANGEBOTS EXOTISCHER SÄUGETIERE

**Artenspektrum** – Auf den Internetbörsen Exotic-Animal.de und Terraristik.com fand Pro Wildlife für die Jahre 2010–2014 in neun Kategorien mindestens 10.120 Säugetiere aus 291 verschiedenen Arten, mit einem Gesamtwert von 8.288.202,50 €. Die meisten Arten und Individuen wurden in der Ordnung der Nagetiere angeboten, hier wurden 3.471 Tiere aus 117 Arten angeboten. Bei Raubtieren wurden 2.853 Individuen von 73 Arten verzeichnet, bei den Primaten waren es 2.409 Tiere aus 54 Arten. Aus der Ordnung der Beutelsäuger wurden 475 Tiere aus 18 Arten festgehalten. Aus den Ordnungen der Afrotheria (z.B. Tenreks, Rüsselspringer), Nebengelenktiere (z.B. Faultiere, Gürteltiere), Fledertiere und Insektenfresser wurden insgesamt 912 Tiere aus 29 verschiedenen Ordnungen angeboten (s. Abb. 2 und 3).

**Preise** – Die Preise für die meisten Säugetiere waren verhältnismäßig gering, so wird eine Wagner-Rennmaus ab 3 €, ein kanadisches Rothörnchen ab 20 € und eine Zebramaniguste ab 75 € angeboten. Kostspielig hingegen sind selten angebotene Tiere wie Faultiere ab 2.800 €, Kleinfleckkatzen ab 6.000 € oder ein Gepard für 10.000 €. Im Vergleich der einzelnen Ordnungen waren die angebotenen Raubtiere mit einem gemittelten Gesamtwert von 4.778.142 € am teuersten (s. Abb. 4), gefolgt von der Ordnung der Primaten mit einem Gesamtwert von 2.857.325 €. Die am häufigsten vertretenen Nagetiere wurden zu einem Gesamtwert von 332.593 € angeboten.

Beutelsäuger und die restlichen Ordnungen bildeten eine Gesamtsumme von je zirka 160.000 €.

-  **Nagetiere**
-  **Raubtiere**
-  **Primaten**
-  **Beutelsäuger**
-  **Sonstige Arten**

**ANGEBOTENE ARTEN JE ORDNUNG**  
auf den Onlineplattformen Exotic-Animal.de und Terraristik.com (2010–2014)

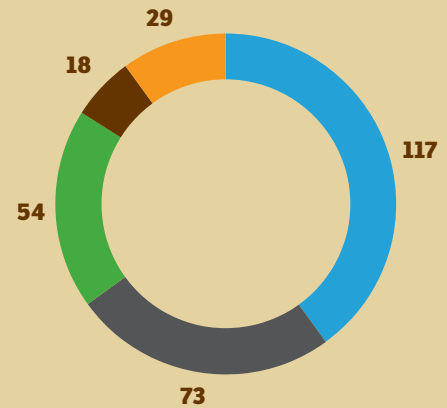


Abbildung 2

**ANZAHL ANGEBOTENER INDIVIDUEN JE ORDNUNG**  
auf den Onlineplattformen Exotic-Animal.de und Terraristik.com (2010–2014)

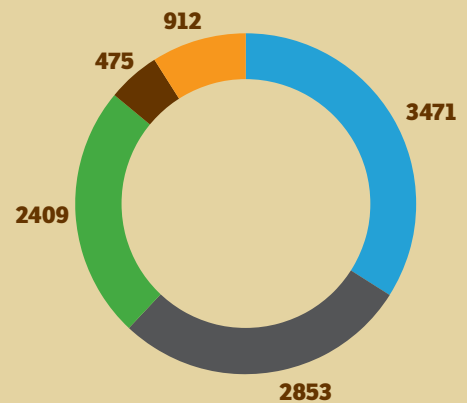


Abbildung 3

**GESAMTWERT IN EURO JE ORDNUNG**

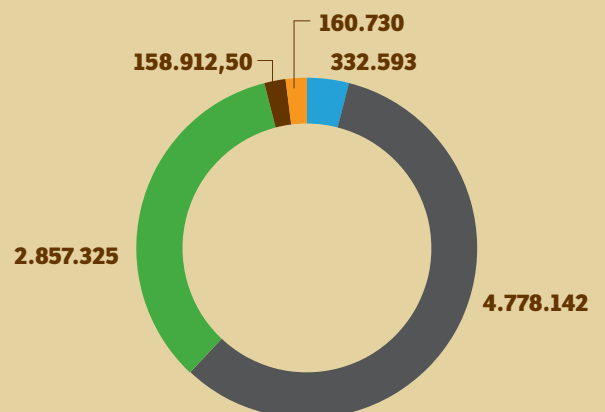


Abbildung 4

## ANGEBOT EXOTISCHER SÄUGETIERARTEN AUF EXOTIC-ANIMAL.DE UND TERRARISTIK.COM (2010-2014)

### NAGETIERE

FAMILIE	ART	WISSENSCHAFTLICHER NAME	ANZAHL	MIN PREIS	MAX PREIS
Aguti	Aguti (Gattung)	<i>Dasyprocta</i>	11	k.A.	k.A.
Aguti	Azara-Aguti	<i>Dasyprocta azarae</i>	16	k.A.	k.A.
Aguti	Goldaguti	<i>Dasyprocta leporina</i>	8	100 €	600 €
Aguti	Schwarzbauchaguti	<i>Dasyprocta prymnolopha</i>	2	k.A.	k.A.
Aguti	Mittelamerikanisches Aguti	<i>Dasyprocta punctata</i>	4	500 €	500 €
Aguti	Grünes Acouchi / Zwergaguti	<i>Myoprocta pratti</i>	6	250 €	350 €
Baumratten	Hutiaconga / Kuba-Baumratte	<i>Capromys pilorides</i>	2	40 €	40 €
Baumstachler	Cuandu	<i>Coendou prehensilis</i>	2	1.100 €	1.100 €
Baumstachler	Urson / Baumstachelschwein	<i>Erethizon dorsatum</i>	2	1.500 €	1.500 €
Bilche	Baumschläfer	<i>Dryomys nitedula</i>	2	k.A.	k.A.
Bilche	Löffelbilch	<i>Eliomys melanurus</i>	4	k.A.	k.A.
Bilche	Gartenschläfer	<i>Eliomys quercinus</i>	44	50 €	60 €
Bilche	Siebenschläfer	<i>Glis Glis</i>	33	5 €	15 €
Bilche	Afrikanische Zwergschläfer (Gattung)	<i>Graphiurus</i>	50	10 €	10 €
Chinchilla	Peruanische Hasenmaus	<i>Lagidium peruanum</i>	1	k.A.	k.A.
Chinchilla	Cuvier-Hasenmaus	<i>Lagidium viscacia</i>	6	k.A.	k.A.
Chinchilla	Viscacha	<i>Lagostomus maximus</i>	17	1.200 €	1.200 €
Cuniculidae	Paka	<i>Cuniculus paca</i>	10	600 €	900 €
Hasen	Schneehase	<i>Lepus timidus</i>	1	k.A.	k.A.
Hörnchen	Atlashörnchen	<i>Atlantoxerus getulus</i>	2	600 €	600 €
Hörnchen	Pallas-Schönhörnchen	<i>Callosciurus erythraeus</i>	1	k.A.	k.A.
Hörnchen	Finlayson-Hörnchen	<i>Callosciurus finlaysonii</i>	3	150 €	150 €
Hörnchen	Burma Schönhörnchen (Unterart)	<i>Callosciurus finlaysonii ferrugineus</i>	3	k.A.	k.A.
Hörnchen	Plantagenhörnchen	<i>Callosciurus notatus</i>	2	k.A.	k.A.
Hörnchen	Bankanus-Hörnchen (Unterart)	<i>Callosciurus prevostii bankanus</i>	4	225 €	225 €
Hörnchen	Prevost-Schönhörnchen (Unterart)	<i>Callosciurus prevostii borneensis</i>	25	150 €	150 €
Hörnchen	Rotschulter-Schönhörnchen (Unterart)	<i>Callosciurus prevostii rafflesi</i>	12	150 €	150 €
Hörnchen	Präriehund (Gattung)	<i>Cynomys</i>	111	125 €	299 €
Hörnchen	Schwarzschnauz-Präriehund	<i>Cynomys ludovicianus</i>	37	200 €	350 €
Hörnchen	Chinesisches Grauhörnchen	<i>Dremomys pernyi</i>	12	200 €	200 €
Hörnchen	Palmenhörnchen (Gattung)	<i>Funambulus</i>	11	100 €	100 €
Hörnchen	Assapan / Südliches Gleithörnchen	<i>Glaucomys volans</i>	27	70 €	100 €
Hörnchen	Alpenmurmeltier	<i>Marmota marmota</i>	9	350 €	350 €
Hörnchen	Smith-Buschhörnchen	<i>Paraxerus cepapi</i>	6	k.A.	k.A.
Hörnchen	Ocker-Buschhörnchen	<i>Paraxerus ochraceus</i>	4	k.A.	k.A.
Hörnchen	Taguan	<i>Petaurista petaurista</i>	11	4.250 €	4.250 €
Hörnchen	Europäisches Gleithörnchen	<i>Pteromys volans</i>	12	90 €	100 €
Hörnchen	Schwarzes Riesenhörnchen	<i>Ratufa bicolor</i>	2	1.250 €	1.250 €
Hörnchen	Père-David-Rothörnchen	<i>Sciurotamias davidianus</i>	6	80 €	80 €
Hörnchen	Grauhörnchen	<i>Sciurus carolinensis</i>	2	k.A.	k.A.
Hörnchen	Costa-Rica-Hörnchen (Unterart)	<i>Sciurus granatensis dorsalis</i>	20	350 €	350 €
Hörnchen	Hoffmanns Rotschwanzhörnchen (Unterart)	<i>Sciurus granatensis hoffmanni</i>	35	50 €	110 €
Hörnchen	Japanisches Eichhörnchen	<i>Sciurus lis</i>	14	95 €	95 €
Hörnchen	Fuchshörnchen	<i>Sciurus niger</i>	13	100 €	300 €
Hörnchen	Sibirisches Eichhörnchen (Unterart)	<i>Sciurus vulgaris exalbidus</i>	37	80 €	150 €
Hörnchen	Richardson-Ziesel	<i>Spermophilus richardsonii</i>	44	60 €	225 €
Hörnchen	Dreizehnstreifen-Hörnchen	<i>Spermophilus tridecemlineatus</i>	12	80 €	100 €
Hörnchen	Felsenziegel	<i>Spermophilus variegatus</i>	44	75 €	225 €
Hörnchen	Streifenhörnchen (Gattung)	<i>Tamias</i>	65	60 €	85 €
Hörnchen	Burunduk / Sibirisches Streifenhörnchen	<i>Tamias sibiricus</i>	36	30 €	150 €
Hörnchen	kanadische Rothörnchen	<i>Tamiasciurus hudsonicus</i>	211	20 €	75 €
Hörnchen	Himalaya-Streifenhörnchen	<i>Tamiops mcclllandii</i>	6	125 €	125 €
Hörnchen	Chinesisches Baumstreifenhörnchen	<i>Tamiops swinhoi</i>	365	45 €	85 €
Hörnchen	Fleckenziegel	<i>Xerospermophilus spilosoma</i>	10	75 €	75 €
Hörnchen	Kap-Borstenhörnchen	<i>Xerus inauris</i>	1	k.A.	k.A.
Hörnchen	Schlichtborstenhörnchen	<i>Xerus rutilus</i>	6	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Ägyptische Stachelmaus	<i>Acomys cahirinus</i>	12	5 €	5 €
Langschwanzmäuse	Nil-Stachelmaus (Unterart)	<i>Acomys cahirinus cahirinus</i>	5	5 €	5 €
Langschwanzmäuse	Sinai-Stachelmaus	<i>Acomys dimidiatus</i>	45	10 €	50 €



Langschwanzmäuse	Goldstachelmaus	<i>Acomys russatus</i>	62	10 €	20 €
Langschwanzmäuse	Seurats Stachelmaus	<i>Acomys seurati</i>	16	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Zwerg-Stachelmaus	<i>Acomys spinosissimus</i>	60	10 €	20 €
Langschwanzmäuse	Neumanns Grasratte	<i>Arvicanthis neumanni</i>	2	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Nilgrasratte (Unterart)	<i>Arvicanthis niloticus niloticus</i>	22	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Echte Rennmaus (Gattung)	<i>Gerbillus</i>	30	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Wagner-Rennmaus	<i>Gerbillus dasyurus</i>	79	3 €	40 €
Langschwanzmäuse	Balutschistan-Rennmaus	<i>Gerbillus nanus</i>	6	40 €	40 €
Langschwanzmäuse	Blasse Rennmaus	<i>Gerbillus perpallidus</i>	18	15 €	15 €
Langschwanzmäuse	Große ägyptische Rennmaus	<i>Gerbillus pyramidum</i>	2	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Afrikanische Buschmaus (Gattung)	<i>Grammomys</i>	4	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Goldbauch-Schwimmratte	<i>Hydromys chryso-gaster</i>	4	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Streifengrasmaus (Gattung)	<i>Lemniscomys</i>	17	12 €	12 €
Langschwanzmäuse	Vielstreifengrasmaus	<i>Lemniscomys barbarus</i>	35	5 €	12 €
Langschwanzmäuse	Echte Streifengrasmaus / Tüpfelstreifengrasmaus	<i>Lemniscomys striatus</i>	12	30 €	40 €
Langschwanzmäuse	Mähnenratte	<i>Lophiomys imhausi</i>	2	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Vielzitzenmaus (Gattung)	<i>Mastomys</i>	11	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Persische Rennmaus	<i>Meriones persicus</i>	48	20 €	40 €
Langschwanzmäuse	Shaw Rennmaus	<i>Meriones shawi</i>	40	9 €	18 €
Langschwanzmäuse	Mongolische Rennmaus / Wüstenrennmaus	<i>Meriones unguiculatus</i>	53	4 €	4 €
Langschwanzmäuse	Sundevall Rennmaus	<i>Meriones crassus perpallidus</i>	3	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	eurasische Zwergmaus	<i>Micromys minutus</i>	104	8 €	8 €
Langschwanzmäuse	Schilfwühlmaus	<i>Microtus fortis</i>	8	15 €	15 €
Langschwanzmäuse	Levante-Wühlmaus	<i>Microtus guentheri</i>	25	10 €	15 €
Langschwanzmäuse	Afrikanische Zwergmaus	<i>Mus minutoides</i>	111	4 €	10 €
Langschwanzmäuse	Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	21	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Fettschwanzrennmaus	<i>Pachyuromys duprasi</i>	56	15 €	20 €
Langschwanzmäuse	Küstenmaus	<i>Peromyscus polionotus</i>	19	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Fette Sandratte	<i>Psammomys obesus</i>	83	15 €	50 €
Langschwanzmäuse	Striemengrasmaus	<i>Rhabdomys dilectus</i>	18	5 €	6 €
Langschwanzmäuse	Afrikanische Striemengrasmaus	<i>Rhabdomys pumilio</i>	36	5 €	15 €
Langschwanzmäuse	Buschschwanz-Rennmaus	<i>Sekeetamys calurus</i>	126	7 €	10 €
Langschwanzmäuse	Harringtons Nacktsohlen-Rennmaus	<i>Taterillus harringtoni</i>	3	k.A.	k.A.
Langschwanzmäuse	Akazienratte	<i>Thallomys paedulcus</i>	92	15 €	20 €
Maushamster	Echter Maushamster	<i>Calomyscus bailwardi</i>	2	k.A.	k.A.
Maushamster	Türkmenischer Maushamster	<i>Calomyscus mystax</i>	37	3 €	15 €
Meerschweinchen	Wildmeerschweinchen	<i>Cavia aperea</i>	3	k.A.	k.A.
Meerschweinchen	Sumpfmeerschweinchen	<i>Cavia magna</i>	4	0 €	150 €
Meerschweinchen	Pampashase (Gattung)	<i>Dolichotinae</i>	6	k.A.	k.A.
Meerschweinchen	Großer Pampashase / Großes Mara	<i>Dolichotis patagonum</i>	47	200 €	350 €
Meerschweinchen	Kleiner Pampashase	<i>Dolichotis salinicola</i>	6	k.A.	k.A.
Meerschweinchen	Wasserschwein	<i>Hydrochoerus hydrochaeris</i>	29	750 €	750 €
Meerschweinchen	Felsenmeerschweinchen	<i>Kerodon rupestris</i>	28	66 €	66 €
Nesomyidae	Riesenhamsterratte (Gattung)	<i>Cricetomys</i>	1	85 €	85 €
Nesomyidae	Gambia-Riesenhamsterratte	<i>Cricetomys gambianus</i>	35	50 €	350 €
Nesomyidae	Bilchschwänze	<i>Eliurus grandidieri</i>	7	k.A.	k.A.
Rüsselspringer	Kurzohrüsselspringer	<i>Macroscelides proboscideus</i>	2	k.A.	k.A.
Sandgräber	Ansell-Graumull	<i>Fukomys anseli</i>	4	k.A.	k.A.
Sandgräber	Silbergrauer Erdbohrer	<i>Heliophobius argenteocinereus</i>	2	k.A.	k.A.
Sandgräber	Nacktmull	<i>Heterocephalus glaber</i>	25	370 €	370 €
Spitzhörnchen	Spitzhörnchen (Gattung)	<i>Scandentia</i>	1	500 €	500 €
Spitzhörnchen	Eigentliches Spitzhörnchen (Gattung)	<i>Tupaia</i>	1	100 €	500 €
Spitzhörnchen	Nördliches Spitzhörnchen	<i>Tupaia belangeri</i>	21	80 €	125 €
Spitzhörnchen	Gewöhnliches Spitzhörnchen	<i>Tupaia glis</i>	4	k.A.	k.A.
Spitzmäuse	Moschusspitzmaus	<i>Suncus murinus</i>	2	30 €	30 €
Springhasen	Springhase	<i>Pedetes capensis</i>	13	300 €	650 €
Springmaus	Riesenoohrspringmaus	<i>Euchoreutes naso</i>	1	k.A.	k.A.
Springmäuse	Vierzehen-Pferdespringer	<i>Allactaga tetradactyla</i>	12	125 €	125 €
Springmäuse	Fünfzehen-Zwergspringmaus	<i>Cardiocranius paradoxus</i>	2	k.A.	k.A.
Springmäuse	Kleine Wüstenspringmaus	<i>Jaculus jaculus</i>	14	50 €	112 €
Springmäuse	Große Wüstenspringmaus	<i>Jaculus orientalis</i>	31	40 €	200 €
Stachelratten	Nutria	<i>Myocastor coypus</i>	24	50 €	50 €
Stachelschweine	Quastenstachler (Gattung)	<i>Atherurus</i>	5	250 €	300 €
Stachelschweine	Afrikanischer Quastenstachler	<i>Atherurus africanus</i>	2	250 €	250 €
Stachelschweine	Stachelschwein (Gattung)	<i>Hystriidae</i>	50	0 €	350 €
Stachelschweine	Eigentliches Stachelschwein (Gattung)	<i>Hystrix</i>	13	150 €	250 €
Stachelschweine	Gewöhnliches Stachelschwein	<i>Hystrix cristata</i>	8	200 €	200 €
Stachelschweine	Weißschwanzstachelschwein	<i>Hystrix indica</i>	13	100 €	300 €
Taschenmäuse	Kängururatten (Gattung)	<i>Dipodomys</i>	8	k.A.	k.A.
Trugratten	Dequ	<i>Octodon degus</i>	59	20 €	150 €

Trugratten	Coruro	<i>Spalacopus cyanus</i>	2	k.A.	k.A.
Wühler	Nördlicher Mull-Lemming	<i>Ellobius talpinus</i>	2	k.A.	k.A.
Wühler	Steppenlemming	<i>Lagurus lagurus</i>	144	8 €	30 €
Wühler	Berglemming	<i>Lemmus lemmus</i>	5	k.A.	k.A.
Wühler	Hirschmaus	<i>Peromyscus maniculatus</i>	8	8 €	8 €
Wühler	Campbell-Zwerghamster	<i>Phodopus campbelli</i>	3	k.A.	k.A.
Wühler	Roborowski-Zwerghamster	<i>Phodopus roborovskii</i>	25	3 €	5 €
Wühler	Dsungarischer Zwerghamster	<i>Phodopus sungorus</i>	6	k.A.	k.A.
Wühler	Baumwollratte (Gattung)	<i>Sigmodon</i>	8	k.A.	k.A.

## RAUBTIERE

Bären	Braunbär	<i>Ursus arctos</i>	4	4.500 €	5.000 €
Hunde	Schakal (Gattung)	<i>Canis</i>	2	1.750 €	1.750 €
Hunde	Wolf	<i>Canis lupus</i>	7	k.A.	k.A.
Hunde	Polarwolf (Unterart)	<i>Canis lupus arctos</i>	16	k.A.	k.A.
Hunde	Dingo (Unterart)	<i>Canis lupus dingo</i>	9	500 €	1.333 €
Hunde	Iberischer Wolf (Unterart)	<i>Canis lupus signatus</i>	15	1.333 €	4.250 €
Hunde	Schabrackenschakal	<i>Canis mesomelas</i>	3	1.166 €	1.166 €
Hunde	Afrikanischer Wildhund	<i>Lycan pictus</i>	2	k.A.	k.A.
Hunde	Marderhund	<i>Nyctereutes procyonoides</i>	69	50 €	250 €
Hunde	Löffelhund	<i>Otocyon megalotis</i>	4	k.A.	k.A.
Hunde	Graufuchs	<i>Urocyon cinereoargenteus</i>	1	500 €	500 €
Hunde	Fuchs (Gattung)	<i>Vulpes</i>	8	k.A.	k.A.
Hunde	Steppenfuchs	<i>Vulpes corsac</i>	33	200 €	700 €
Hunde	Polarfuchs	<i>Vulpes lagopus</i>	99	80 €	750 €
Hunde	Blaufuchs (Farbvariante Polarfuchs)	<i>Vulpes lagopus</i>	8	100 €	550 €
Hunde	Weißfuchs (Farbvariante Polarfuchs)	<i>Vulpes lagopus</i>	1	450 €	450 €
Hunde	Rotfuchs	<i>Vulpes vulpes</i>	44	60 €	500 €
Hunde	Kohlfuchs (Farbvariante Rotfuchs)	<i>Vulpes vulpes</i>	2	250 €	250 €
Hunde	Pastellfuchs (Farbvariante Rotfuchs)	<i>Vulpes vulpes</i>	12	250 €	250 €
Hunde	Platinfuchs (Farbvariante Rotfuchs)	<i>Vulpes vulpes</i>	17	260 €	260 €
Hunde	Red Amber (Farbvariante Rotfuchs)	<i>Vulpes vulpes</i>	8	100 €	200 €
Hunde	Silberfuchs (Farbvariante Rotfuchs)	<i>Vulpes vulpes</i>	22	100 €	260 €
Hunde	Wüstenfuchs	<i>Vulpes zerda</i>	106	750 €	2.250 €
Hyänen	Tüpfelhyäne	<i>Crocuta crocuta</i>	2	k.A.	k.A.
Hyänen	Streifenhyäne	<i>Hyaena hyaena</i>	11	50 €	9.000 €
Katzen	Gepard	<i>Acinonyx jubatus</i>	46	10.000 €	10.000 €
Katzen	Karakal	<i>Caracal caracal</i>	48	2.000 €	6.000 €
Katzen	Rohrkatze	<i>Felis chaus</i>	17	450 €	1.750 €
Katzen	Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	2	175 €	425 €
Katzen	Oman-Falbkatze (Unterart)	<i>Felis silvestris gordonii</i>	4	400 €	425 €
Katzen	Europäische Wildkatze (Unterart)	<i>Felis silvestris silvestris</i>	11	175 €	250 €
Katzen	Bengalkatze, Hybrid	Hybrid: <i>Prionailurus bengalensis</i> x <i>Felis silvestris catus</i>	47	350 €	2.600 €
Katzen	Fischkatze-Maine-Coon, Hybrid	Hybrid: <i>Prionailurus viverrinus</i> x <i>Felis silvestris catus</i>	2	1.500 €	1.500 €
Katzen	Liger, Hybrid	<i>Panthera leo</i> x <i>P. tigris</i>	2	k.A.	k.A.
Katzen	Savannah-Katze, Hybrid	<i>Leptailurus serval</i> x <i>Felis silvestris catus</i>	20	800 €	10.000 €
Katzen	Tigon, Hybrid	<i>Panthera leo</i> x <i>P. tigris</i>	2	k.A.	k.A.
Katzen	Kleinfleckkatze	<i>Leopardus geoffroyi</i>	4	3.000 €	6.000 €
Katzen	Ozelot	<i>Leopardus pardalis</i>	9	2.500 €	3.500 €
Katzen	Serval	<i>Leptailurus serval</i>	101	900 €	6.000 €
Katzen	Luchs (Gattung)	<i>Lynx</i>	3	1.650 €	1.650 €
Katzen	Kanadischer Luchs	<i>Lynx canadensis</i>	2	k.A.	k.A.
Katzen	Eurasischer Luchs	<i>Lynx lynx</i>	23	k.A.	k.A.
Katzen	Rotluchs	<i>Lynx rufus</i>	6	6.000 €	6.000 €
Katzen	Nebelparder	<i>Neofelis nebulosa</i>	4	4.500 €	4.500 €
Katzen	Löwe	<i>Panthera leo</i>	63	2.000 €	25.000 €
Katzen	Atlaslöwe (Unterart)	<i>Panthera leo leo</i>	5	1.500 €	2.500 €
Katzen	Massai-Löwe (Unterart)	<i>Panthera leo massaicus</i>	2	k.A.	k.A.
Katzen	Jaguar	<i>Panthera onca</i>	10	11.500 €	16.000 €
Katzen	Leopard	<i>Panthera pardus</i>	37	4.500 €	22.000 €
Katzen	Afrikanischer Leopard (Unterart)	<i>Panthera pardus pardus</i>	11	k.A.	k.A.
Katzen	Persischer Leopard (Unterart)	<i>Panthera pardus saxicolor</i>	1	k.A.	k.A.
Katzen	Tiger	<i>Panthera tigris</i>	44	4.500 €	15.000 €
Katzen	Sibirischer Tiger (Unterart)	<i>Panthera tigris altaica</i>	19	3.500 €	4.000 €
Katzen	Königstiger (Unterart)	<i>Panthera tigris tigris</i>	14	4.500 €	4.500 €
Katzen	Schnee leopard	<i>Panthera uncia</i>	2	k.A.	k.A.
Katzen	Marmorkatze	<i>Pardofelis marmorata</i>	1	k.A.	k.A.
Katzen	Bengalkatze	<i>Prionailurus bengalensis</i>	58	425 €	3.250 €

Katzen	Fischkatze	<i>Prionailurus viverrinus</i>	13	1.250 €	2.000 €
Katzen	Puma	<i>Puma concolor</i>	18	3.000 €	6.000 €
Katzen	Jaguarundi / Wieselkatze	<i>Puma yagouaroundi</i>	4	k.A.	k.A.
Kleimbären	Weißrüssel-Nasenbär	<i>Nasua narica</i>	1	k.A.	k.A.
Kleimbären	Südamerikanische Nasenbär	<i>Nasua nasua</i>	244	50 €	1.200 €
Kleimbären	Wickelbär	<i>Potos flavus</i>	75	500 €	2.200 €
Kleimbären	Waschbär	<i>Procyon lotor</i>	217	33 €	500 €
Madagassische Raubtiere	Fossa	<i>Cryptoprocta ferax</i>	6	k.A.	k.A.
Mangusten	Sumpfmanguste	<i>Atilax paludinosus</i>	1	450 €	450 €
Mangusten	Dunkelkusimanse	<i>Crossarchus obscurus</i>	2	k.A.	k.A.
Mangusten	Fuchsmanguste	<i>Cynictis penicillata</i>	49	100 €	600 €
Mangusten	Schlankmanguste	<i>Galerella sanguinea</i>	2	k.A.	k.A.
Mangusten	Zwergmanguste (Gattung)	<i>Helogale</i>	12	100 €	150 €
Mangusten	Südliche Zwergmanguste	<i>Helogale parvula</i>	35	100 €	350 €
Mangusten	Mungo (Überbegriff)	<i>Herpestes</i>	5	k.A.	k.A.
Mangusten	Zebromanguste	<i>Mungos mungo</i>	61	75 €	450 €
Mangusten	Erdmännchen	<i>Suricata suricatta</i>	265	150 €	1.800 €
Marder	Zwergotter	<i>Aonyx cinerea</i>	20	600 €	1.500 €
Marder	Tayra / Hyrare	<i>Eira barbara</i>	4	k.A.	k.A.
Marder	Iltis-Frettchen, Hybrid	<i>Mustela putorius furo</i> × <i>Putorius</i>	3	k.A.	k.A.
Marder	Iltis-Hybrid	<i>Putorius k.A.</i> × <i>Putorius k.A.</i>	1	k.A.	k.A.
Marder	Libysches Streifenwiesel	<i>Ictonyx libyca</i>	3	250 €	250 €
Marder	Zorilla	<i>Ictonyx striatus</i>	6	338 €	338 €
Marder	Nordamerikanischer Fischotter	<i>Lontra canadensis</i>	1	k.A.	k.A.
Marder	Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	8	1.000 €	1.500 €
Marder	Otter (Unterfamilie)	<i>Lutrinae</i>	1	k.A.	k.A.
Marder	Steinmarder	<i>Martes foina</i>	11	50 €	200 €
Marder	Baummarder	<i>Martes martes</i>	8	150 €	150 €
Marder	Europäischer Dachs	<i>Meles meles</i>	1	k.A.	k.A.
Marder	Dachs (Unterfamilie)	<i>Melinae</i>	2	k.A.	k.A.
Marder	Honigdachs	<i>Mellivora capensis</i>	1	k.A.	k.A.
Marder	Mauswiesel	<i>Mustela nivalis</i>	1	k.A.	k.A.
Marder	Feuerwiesel	<i>Mustela sibirica</i>	2	k.A.	k.A.
Marder	Amerikanischer Nerz	<i>Neovison vison</i>	45	50 €	300 €
Marder	Tigeriltis	<i>Vormela peregusna</i>	1	k.A.	k.A.
Pardelroller	Pardelroller	<i>Nandinia binotata</i>	4	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Binturong / Marderbär	<i>Arctictis binturong</i>	1	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Palawan Binturong (Unterart)	<i>Arctictis binturong whitei</i>	6	2.700 €	2.700 €
Schleichkatzen	Fleckenroller	<i>Chrotogale owstoni</i>	2	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Afrikanische Zibetkatze	<i>Civettictis civetta</i>	2	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Ginsterkatze (Gattung)	<i>Genetta</i>	23	400 €	1.350 €
Schleichkatzen	Kleinfleck-Ginsterkatze	<i>Genetta genetta</i>	24	400 €	625 €
Schleichkatzen	Ostafrikanische Ginsterkatze (Unterart)	<i>Genetta genetta dongolana</i>	2	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Südliche Kleinfleck-Ginsterkatze (Unterart)	<i>Genetta genetta felina</i>	2	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Großfleck-Ginsterkatze	<i>Genetta maculata</i>	13	275 €	600 €
Schleichkatzen	Pardelgenette	<i>Genetta pardina</i>	1	350 €	500 €
Schleichkatzen	Hausa-Ginsterkatze	<i>Genetta thierryi</i>	6	300 €	600 €
Schleichkatzen	Südliche Großfleck-Ginsterkatze	<i>Genetta tigrina</i>	22	250 €	800 €
Schleichkatzen	Ginsterkatzen-Hybrid	<i>Genetta maculata</i> × <i>G. thierryi</i>	1	k.A.	k.A.
Schleichkatzen	Fleckenmusang	<i>Paradoxurus hermaphroditus</i>	21	400 €	890 €
Schleichkatzen	Musang	<i>Paradoxurus philippinensis</i>	3	k.A.	k.A.
Skunks	Skunk / Stinktief (Familie)	<i>Mephitidae</i>	412	50 €	350 €
Skunks	Haubenskunk	<i>Mephitis macroura</i>	1	100 €	100 €
Skunks	Streifenskunk	<i>Mephitis mephitis</i>	54	50 €	250 €

## PRIMATEN

Galagos	Gewöhnlicher Galago (Gattung)	<i>Galago</i>	14	350 €	550 €
Galagos	Demidoff-Galago	<i>Galago demidoff</i>	2	k.A.	k.A.
Galagos	Senegal-Galago	<i>Galago senegalensis</i>	47	275 €	513 €
Galagos	Kleinohr-Riesengalago	<i>Otolemur garnettii</i>	3	k.A.	k.A.
Gewöhnliche Makis	Weißkopfmaki	<i>Eulemur albifrons</i>	12	1.830 €	1.830 €
Gewöhnliche Makis	Brauner Maki	<i>Eulemur fulvus</i>	11	2.000 €	2.250 €
Gewöhnliche Makis	Brauner Maki (Unterart)	<i>Eulemur fulvus mayottensis</i>	1	k.A.	k.A.
Gewöhnliche Makis	Rotstirnmaki	<i>Eulemur ruffifrons</i>	1	k.A.	k.A.
Gewöhnliche Makis	Halsbandmaki	<i>Eulemur collaris</i>	1	k.A.	k.A.
Gewöhnliche Makis	Katta	<i>Lemur catta</i>	95	750 €	1.625 €
Gewöhnliche Makis	Schwarzweiße Vari	<i>Varecia variegata</i>	12	3.500 €	3.500 €
Gibbons	Grauer Gibbon	<i>Hylobates muelleri</i>	2	k.A.	k.A.

Gibbons	Weißhandgibbon	<i>Hylobates lar</i>	1	k.A.	k.A.
Kapuzinerartige	Kapuzineraffe (Gattung)	<i>Cebus</i>	48	185 €	1.343 €
Kapuzinerartige	Haubenskapuziner	<i>Cebus apella</i>	42	850 €	3.675 €
Kapuzinerartige	Weißschulterkapuziner	<i>Cebus capucinus</i>	8	325 €	1.413 €
Kapuzinerartige	Brauner Kapuziner	<i>Cebus olivaceus</i>	6	6.000 €	6.000 €
Kapuzinerartige	Totenkopffaffe (Gattung)	<i>Saimiri</i>	84	1.100 €	2.300 €
Kapuzinerartige	Gewöhnlicher Totenkopffaffe	<i>Saimiri sciureus</i>	53	1.350 €	2.925 €
Kapuzinerartige	Bolivianischer Totenkopffaffe	<i>Saimiri boliviensis</i>	4	k.A.	k.A.
Katzenmakis	Mausmaki (Gattung)	<i>Microcebus</i>	22	500 €	700 €
Katzenmakis	Grauer Mausmaki	<i>Microcebus murinus</i>	63	300 €	475 €
Koboldmakis	Sulawesi-Koboldmaki	<i>Tarsius tarsier</i>	3	k.A.	k.A.
Koboldmakis	Philippinen-Koboldmaki	<i>Tarsius syrichta</i>	2	1.650 €	1.650 €
Krallenaffen	Krallenaffen (Gruppe)	<i>Callitrichidae</i>	4	k.A.	k.A.
Krallenaffen	Weißkopf-Büschelaffe	<i>Callithrix geoffroyi</i>	61	300 €	750 €
Krallenaffen	Weißbüschelaffe	<i>Callithrix jacchus</i>	809	125 €	813 €
Krallenaffen	Schwarzschwanz-Seidenäffchen	<i>Callithrix melanura</i>	1	k.A.	k.A.
Krallenaffen	Schwarzbüschelaffe	<i>Callithrix penicillata</i>	43	500 €	750 €
Krallenaffen	Zwergseidenäffchen	<i>Callithrix pygmaea</i>	105	300 €	775 €
Krallenaffen	Weißbauchzwergseidenäffchen (Unterart)	<i>Callithrix pygmaea niveiventris</i>	23	500 €	500 €
Krallenaffen	Springtamarin	<i>Callimico goeldii</i>	30	1.500 €	4.500 €
Krallenaffen	Goldkopflöwenäffchen	<i>Leontopithecus chrysomelas</i>	129	1.000 €	2.250 €
Krallenaffen	Kaiserschnurrbarttamarin	<i>Saguinus imperator</i>	9	k.A.	k.A.
Krallenaffen	Rotbauchtamarin	<i>Saguinus labiatus</i>	69	650 €	825 €
Krallenaffen	Rothandtamarin	<i>Saguinus midas</i>	73	400 €	700 €
Krallenaffen	Schnurrbarttamarin	<i>Saguinus mystax</i>	6	1.350 €	1.350 €
Krallenaffen	Lisztaffe	<i>Saguinus oedipus</i>	275	250 €	1.250 €
Krallenaffen	Braunrückentamarin	<i>Saguinus fuscicollis</i>	29	500 €	950 €
Krallenaffen	Braunrückentamarin (Unterart)	<i>Saguinus fuscicollis lagonotus</i>	3	700 €	700 €
Krallenaffen	Braunrückentamarin (Unterart)	<i>Saguinus fuscicollis leucogenys</i>	11	2.000 €	2.000 €
Krallenaffen	Braunrückentamarin (Unterart)	<i>Saguinus fuscicollis nigrifrons</i>	2	1.100 €	1.100 €
Loris	Plumplori (Gattung)	<i>Nycticebus</i>	4	k.A.	k.A.
Loris	Zwerglori	<i>Nycticebus pygmaeus</i>	3	1.400 €	1.400 €
Loris	Potto	<i>Perodicticus potto</i>	3	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Husarenaffe	<i>Erythrocebus patas</i>	7	800 €	800 €
Meerkatzenverwandte	Japanmakak	<i>Macaca fuscata</i>	27	500 €	1.250 €
Meerkatzenverwandte	Langschwanzmakak	<i>Macaca fascicularis</i>	11	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Rhesusaffe	<i>Macaca mulatta</i>	16	400 €	675 €
Meerkatzenverwandte	Schopffaffe	<i>Macaca nigra</i>	1	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Indischer Hutaffe	<i>Macaca radiata</i>	2	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Bartaffe	<i>Macaca silenus</i>	2	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Berberaffe	<i>Macaca sylvanus</i>	44	400 €	500 €
Meerkatzenverwandte	Mandrill	<i>Mandrillus sphinx</i>	3	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Nördliche Zwergmeerkatze	<i>Miopithecus ogouensis</i>	2	1.250 €	1.250 €
Meerkatzenverwandte	Südliche Zwergmeerkatze	<i>Miopithecus talapoin</i>	16	1.000 €	1.125 €
Meerkatzenverwandte	Grüne Meerkatze (Gattung)	<i>Chlorocebus</i>	2	3.000 €	3.000 €
Meerkatzenverwandte	Äthiopische Grünmeerkatze	<i>Chlorocebus aethiops</i>	24	1.500 €	1.500 €
Meerkatzenverwandte	Monameerkatze	<i>Cercopithecus mona</i>	1	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Kleine Weißnasenmeerkatze	<i>Cercopithecus petaurista</i>	2	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Schwarz-weißer Stummelaffe (Gattung)	<i>Colobus</i>	1	k.A.	k.A.
Meerkatzenverwandte	Mantelaffe	<i>Colobus guereza</i>	2	k.A.	k.A.
Menschenaffen	Schimpanse	<i>Pan troglodytes</i>	4	k.A.	k.A.
Nachtaffen	Spix-Nachtaffe	<i>Aotus vociferans</i>	4	k.A.	k.A.
Nachtaffen	Nancy-Ma-Nachtaffe	<i>Aotus nancymae</i>	4	k.A.	k.A.
Sakiaffen	Roter Springaffe	<i>Calliicebus cupreus</i>	2	k.A.	k.A.

## BEUTELSÄUGER

Beutelratten	Weißohropossum	<i>Didelphis albiventris</i>	28	250 €	363 €
Beutelratten	Nord- oder Virginia-Opossum	<i>Didelphis virginiana</i>	4	250 €	425 €
Beutelratten	Kurzschwanzopossum/ Haus-Spitzmausbeutelratte	<i>Monodelphis domestica</i>	76	45 €	68 €
Beutelratten	Vieraugenbeutelratte (Gattung)	<i>Philander</i>	5	k.A.	k.A.
Beutelratten	Vieraugenbeutelratte	<i>Philander opossum</i>	5	k.A.	k.A.
Gleitbeutler	Großer Streifenbeutler	<i>Dactylopsila trivirgata</i>	4	k.A.	k.A.
Gleitbeutler	Kurzkopfgleitbeutler	<i>Petaurus breviceps</i>	165	16 €	158 €
Känguru	Derbywallaby	<i>Macropus eugenii</i>	3	750 €	750 €
Känguru	Westliches Graues Riesenkänguru	<i>Macropus fuliginosus</i>	7	k.A.	k.A.
Känguru	Östliches Graues Riesenkänguru	<i>Macropus giganteus</i>	4	k.A.	k.A.
Känguru	Parmakänguru	<i>Macropus parma</i>	34	150 €	375 €
Känguru	Rotnackenvallaby	<i>Macropus rufogriseus</i>	75	200 €	1.000 €

Känguru	Bennett-Känguru (Unterart)	<i>Macropus rufogriseus rufogriseus</i>	25	k.A.	k.A.
Känguru	Rotes Riesenkänguru	<i>Macropus rufus</i>	6	500 €	1.500 €
Filander	Thylogale brunii		4	k.A.	k.A.
Kletterbeutler	Gleichfarbkuskus	<i>Phalanger gymnotis</i>	2	k.A.	k.A.
Kletterbeutler	Fuchskusu	<i>Trichosurus vulpecula</i>	23	350 €	688 €
Rattenkänguru	Bürtenschwanz-Rattenkänguru	<i>bettongia penicillata</i>	3	350 €	350 €
Wombat	Wombat (Familie)	<i>Wombats</i>	1	k.A.	k.A.
Zwerggleitbeutler	Federschwanzbeutler	<i>Distoecurus pennatus</i>	1	k.A.	k.A.

## SONSTIGE ARTEN

Blattnasen	Brillenblattnase	<i>Carollia perspicillata</i>	12	80 €	80 €
Blattnasen	Gemeiner Vampir	<i>Desmodus rotundus</i>	3	k.A.	k.A.
Blattnasen	Blütenfledermaus (Gattung)	<i>Glossophaga</i>	4	k.A.	k.A.
Cyclopedidae	Zwergameisenbär	<i>Cyclopes didactylus</i>	4	2.250 €	2.250 €
Flughunde	Palmenflughund	<i>Eidolon helvum</i>	5	150 €	250 €
Flughunde	Hammerkopf	<i>Hypsignathus monstrosus</i>	24	0 €	0 €
Flughunde	Flughund (Familie)	<i>Pteropodidae</i>	6	60 €	60 €
Flughund	Seychellen-Flughund	<i>Pteropus seychellensis</i>	2	800 €	800 €
Flughunde	Rodrigues-Flughund	<i>Pteropus rodricensis</i>	2	500 €	500 €
Flughunde	Nilflughund	<i>Rousettus aegyptiacus</i>	126	30 €	300 €
Folivora	Faultier (Unterordnung)	<i>Folivora</i>	2	k.A.	k.A.
Gürteltiere	Borstengürteltier (Gattung)	<i>Chaetophractus</i>	1	k.A.	k.A.
Gürteltiere	Kleines Borstengürteltier	<i>Chaetophractus vellerosus</i>	7	k.A.	k.A.
Gürteltiere	Braunborsten-Gürteltier	<i>Chaetophractus villosus</i>	18	700 €	1.200 €
Gürteltiere	Neunbinden-Gürteltier	<i>Dasyus novemcinctus</i>	6	1.450 €	1.450 €
Gürteltiere	Sechsbinden-Gürteltier	<i>Euphractus sexcinctus</i>	5	k.A.	k.A.
Gürteltiere	Kugelgürteltier (Gattung)	<i>Tolypeutes</i>	5	k.A.	k.A.
Gürteltiere	Südliches Kugelgürteltier	<i>Tolypeutes matacus</i>	24	550 €	550 €
Igel	Afrikanischer Weißbauchigel	<i>Atelerix albiventris</i>	317	30 €	150 €
Igel	Eigentlicher Langohrigel	<i>Hemiechinus auritus</i>	7	30 €	60 €
Igel	Brandts Igel	<i>Paraechinus hypomelas</i>	8	250 €	250 €
Megalonychidae	Zweifinger-Faultier (Gattung)	<i>Choloepus</i>	2	2.800 €	2.800 €
Megalonychidae	Eigentliches Zweifingerfaultier	<i>Choloepus didactylus</i>	4	k.A.	k.A.
Myrmecophagidae	Tamandua (Gattung)	<i>Tamandua</i>	3	2.250 €	2.250 €
Myrmecophagidae	Südliche Tamandua	<i>Tamandua tetradactyla</i>	2	k.A.	k.A.
Rüsselspringer	Rote Elefantenspitzmaus	<i>Elephantulus rufescens</i>	20	k.A.	k.A.
Rüsselspringer	Rüsselspringer (Familie)	<i>Macroscelididae</i>	25	150 €	225 €
Rüsselspringer	Kurzohrrüsselspringer	<i>Macroscelides proboscideus</i>	56	100 €	220 €
Rüsselspringer	Rüsselratte	<i>Petrodromus tetradactylus</i>	15	k.A.	k.A.
Rüsselspringer	Rüsselhündchen (Gattung)	<i>Rhynchocyon</i>	2	k.A.	k.A.
Rüsselspringer	Rotschulter-Rüsselhündchen	<i>Rhynchocyon petersi</i>	6	k.A.	k.A.
Schliefer	Steppenwald-Baumschliefer	<i>Dendrohyrax arboreus</i>	6	450	500
Spitzmäuse	Moschusspitzmaus	<i>Suncus murinus</i>	8	25 €	30 €
Tenreks	Kleiner Igeltenrek	<i>Echinops telfairi</i>	114	40 €	150 €
Tenreks	Eigentlicher Streifenterek	<i>Hemicentetes semispinosus</i>	21	225 €	400 €
Tenreks	Schwarzkopftenrek	<i>Hemicentetes nigriceps</i>	12	200 €	300 €
Tenreks	Igeltenrek (Unterfamilie)	<i>Tenrecinae</i>	9	50 €	70 €
Tenreks	Großer Tenrek	<i>Tenrec ecaudatus</i>	19	300 €	350 €



## WEITERE BEZUGSQUELLEN FÜR EXOTISCHE SÄUGETIERE

Das größte Artenspektrum exotischer Säugetiere wird in Deutschland v.a. über online-Portale und Kleinanzeigen, gelegentlich auch über größere Zoogeschäfte und Tierbörsen verkauft. So bot das Zoofachgeschäft, Zoo Zajac in Duisburg, bei unserem Besuch im April 2015 folgende 25 exotischen Säugerarten an: Fuchsmanguste, Lisztaffe, Zwergseidenäffchen, Sechsbindingürteltier, Zweifingerfaultier, Erdmännchen, Weißbauchopossum, Präriehund, Südamerikanischer Nasenbär, Amerikanischer Nerz, Spitzhörnchen, Wagner-Rennmaus, Sinai-Stachelmaus, Buschschwanz-Rennmaus, Campbell-Zwerghamster, Mongolische

Rennmaus, Dunkle Nilstachelmaus, Shaws Rennmaus, Fettschwanzrennmaus, Wüstenschläfer, Levante-Wühlmaus, Zwergstachelmaus, Persische Rennmaus, Weißbauchigel und Zwergstreifenhörnchen.

Auf der Terraristika in Hamm, eigentlich eine überregionale Reptilienbörse, waren unter anderem folgende Arten im Angebot: Kurzkopfgleitbeutel, Afrikanischer Weißbauchigel, Kurzschwanzopossum, Steppenlemming, Weißfußmaus, Mongolische Wüstenrennmaus, Knirpsmaus, Afrikanische Goldstachelmaus sowie Campbell-Zwerghamster.

## LITERATURSTUDIE

### TIERSCHUTZ

Flughunde im Wohnzimmer, Geparden im Garten oder Äffchen im Keller: Die Privathaltung von Exoten nimmt zuweilen groteske Züge an und ist oft falsch verstandene Tierliebe: Fang, Transporte und Handel bedeuten Qualen für die Tiere, hohe Sterberaten sind die Folge, bevor die Tiere überhaupt beim Privathalter landen (Ashley *et al.*, 2014; Todd, 2011; Gonzalez, 2003). Haltungsfehler, die zu großem Leiden der Tiere führen, entstehen zum einen durch mangelnde Erfahrung und fehlende Informationen über die Bedürfnisse der Tiere, zum anderen werden Kosten-, Platz- und Pflegebedarf der Tiere unterschätzt. Die vorliegende Studie zeigt beispielsweise eine überraschend hohe Anzahl inserierter Primaten sowie ein unerwartet breites Artenspektrum, das sogar Tiere enthält, die selbst in Zoos selten gehalten werden, z.B. Plumploris (in drei deutschen Zoos), Wickelbären (in fünf deutschen Zoos) oder Wüstenfüchse (in 10 deutschen Zoos) (Zootierliste, 2015).

**Haltungsprobleme** – Gerade exotische Säuger werden häufig über das Internet oder Tierbörsen erworben, da viele Zoogeschäfte diese Arten nicht führen. Während Haustiere und Nutztiere ausführlich untersucht und detailliert in der Fachliteratur beschrieben sind, gibt es wenig Informationen über die artgerechte Privathaltung von Wildtieren (Tegeteder, 2015), was zu folgenschweren Haltungsfehlern führt.

Oft handelt es sich bei den nicht-heimischen Säugern um Tiere, die aus anderen Breitengraden kommen und spezielle Ansprüche an Umweltfaktoren wie Luftfeuchtigkeit, Temperatur, UV-Strahlung und Bodengrund haben. Zudem müssen komplexe Sozialstrukturen, Bewegungsdrang, Tag-Nacht-Rhythmus, saisonale Rhythmen, Lebenserwartung und Wachstum in die Haltungsumstände einbezogen werden (van Leeuwen, 2010; Soulsbury *et al.*, 2009; Bandini *et al.*, 2004). In der Natur kaschieren Wildtiere Krankheiten und Schwächen, um nicht zur leichten Beute zu werden. Da die entsprechenden Signale der Tiere vom Privathalter schwer zu deuten sind, werden Krankheiten meist nicht oder zu spät erkannt und die Tiere leiden und sterben einen frühen Tod (Johnson-Delaney, 2006; Schmid *et al.*, 2003). Häufig wird der Anspruch an die Nahrung unterschätzt, die Tiere leiden an Mangelerscheinungen oder Verfettung (Lazarz, 2012; Bernhard, 2010).

**Domestikation** – Das Zähmen eines Tieres ist nicht gleich zu stellen mit der Domestikation (Hüster Plogmann, *et al.*, 2003). Die Nähe zum Menschen ist für die meisten Wildtiere mit großem Stress und hoher psychischer Belastung verbunden, denn trotz Zähmung bleiben die Tiere Wildtiere (Mauerer, 2009). Deswegen wird versucht, die Tiere zwanghaft an den Menschen anzupassen und sie von ihrem

natürlichen Verhalten abzubringen. Körperteile werden zum Teil verändert, so werden manchen Tieren die Krallen oder Duftdrüsen entfernt, was gegen das Verbot von Amputationen nach §12 Abs.4 Tierschutzgesetz verstößt. Solche Zwänge und Amputationen, aber auch die bloße Anwesenheit des Menschen, können bei den Tieren Stress auslösen, der zu Verhaltensstörungen führt (Beckstein, 2009).

**Abgabe von Tieren** – Nicht selten kaufen die neuen Besitzer ein Tier aus Mitleid „frei“, das günstige Angebot auf einer Tierbörse ist verlockend, oder Kinder wünschen sich einen „niedlichen Spielgefährten“ – die Freude an solchen Spontankäufen ist oft nicht von langer Dauer. Viele Halter sind mit der Pflege ihrer Tiere überfordert und das hohe Alter, das manche Arten erreichen, sowie die kostspielige Betreuung, werden vom Käufer unterschätzt. Viele exotische Säuger werden schnell zum Weiterverkauf angeboten, zunehmend an Tierheime und spezialisierte Auffangstationen gegeben oder sogar ausgesetzt (van Gennep, 2013; Lazarz, 2012; van Leeuwen, 2010). Solche Tiere sterben meist, manche können sich an die neuen Bedingungen anpassen und etablieren sich in der heimischen Flora und Fauna (siehe nächster Abschnitt), andere werden rechtzeitig gefunden und landen in Tierheimen. Vielen Tierheimen fehlen die Kapazitäten, um Exoten aufzunehmen, sie kommen

in finanzielle, personelle und räumliche Schwierigkeiten. Auffangstationen beschrieben eine deutliche Zunahme der Abgabe von exotischen Säugetieren in den letzten Jahren (Wildtier- und Artenschutzstation e.V., 2015; Raubtier- u. Exotenasyll e.V., 2015). Oft können aufgrund fehlender Kapazitäten nur von Behörden beschlagnahmte Tiere aufgenommen werden. Viele dieser Stationen nehmen normalerweise heimische Wildtiere auf, sie sind mit den Anforderungen, die exotische Wildtiere haben, überfordert. Zu den abgegebenen und konfiszierten Säugetieren gehören unter anderem Luchse, Karakale, Dingos, Makaken, Rhesusaffen, Mangusten und Kurzkopfgleitbeutler. Eine auf Reptilien spezialisierte Auffangstation in München musste 2013 erstmals exotische Säuger wie Zwergmangusten und Kurzkopfgleitbeutler aufnehmen (Auffangstation für Reptilien, München e.V., 2013).

**Fang & Transport** – Viele Wildtiere, gerade Arten, die nicht internationalen Artenschutzbestimmungen unterliegen, werden noch immer mithilfe von Netzen oder Fallen gefangen und ihrem natürlichen Lebensraum entrissen. Anschließend werden sie tage- oder wochenlang bei Zwischenhändlern deponiert und über weite Distanzen transportiert. Viele der Tiere sterben beim Transport durch Platzmangel, Stress, Panik, unzureichende Wasser- und Futtermittelversorgung oder schlechte Belüftung (Slater, 2014; Baker *et al.*, 2013).

## ARTENSCHUTZ

Viele der gehaltenen Arten sind in freier Wildbahn bedroht (Lyons *et al.*, 2013; Lyons *et al.*, 2012; van Lavieren, 2004); einige unterliegen zwar den internationalen Handelsregelungen des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens* (CITES), jedoch gibt es auch hier Schlupflöcher und Grauzonen (Kwet, 2014; Outhwaite *et al.*, 2014; Natusch *et al.*, 2013; van Uhm, 2012; van Lavieren, 2004). Laut Studien gefährdet der Handel mit Wildtieren für unterschiedlichste Zwecke ein Drittel aller Säugetierarten weltweit (Baillie *et al.*, 2004). Der Heimtierhandel ist bis heute eine Bedrohung für viele Arten.

**Wildfänge** – Die Entnahme der meisten heimischen Wildtierarten aus der Natur für Handel und Privathaltung ist in Deutschland und der EU untersagt. Laut § 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz ist die Entnahme von besonders geschützten Tierarten verboten, was bei den meisten Säugetierarten (bis auf einige „Problem-Arten“ wie Schermaus, Nutria) der Fall ist (Bundesamt für Naturschutz, 2010). Allerdings toleriert Deutschland den Import von wildgefangenen Tieren aus anderen Ländern. Bei ungeschützten

Säugerarten kann der Anteil an Wildfängen bis zu 80 % (z.B. Wüstenfüchse) bzw. 98 % (z.B. Wickelbären) ausmachen (Harrington, 2015). Lediglich Wildfänge von Arten, die durch die EU-Artenschutzverordnung<sup>1</sup> geschützt sind, dürfen für den Handel nicht (Anhang A) oder nur mit Genehmigung und unter Auflagen (Anhang B) eingeführt werden. Doch auch hier gibt es Schlupflöcher und Grauzonen: Importe sind sogar für stark bedrohte Arten möglich bzw. solche, die in ihrem Heimatland streng geschützt sind und illegal aus dem Land geschmuggelt wurden (Altherr, 2014). Zudem basieren Fang- und Handelsquoten der Exportländer nicht auf wissenschaftlicher Grundlage und werden häufig überschritten. Ein weiteres Problem ist die Regelung des Handels mit Nachzuchten (NZ): Um Artenschutzbestimmungen zu umgehen, werden Wildfänge häufig als Nachzuchten oder „Farmzuchten“ ausgegeben (siehe Kasten).

**Zucht** – Bei der Heimtierhaltung von Exoten stellt Inzucht ein großes Problem dar (Warwick, 2009). Der Beitrag von Hobbyzüchtern und Privathaltern zum Erhalt bedrohter

1) Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels

Arten ist vernachlässigbar: Zum einen zielt die Privathaltung in aller Regel nicht auf eine Auswilderung der Tiere ab, zum anderen kann sie die räumlichen, finanziellen und organisatorischen Bedingungen nur in Ausnahmefällen bieten (Beckstein, 2009). Die Auswilderung von in Gefangenschaft gezüchteten Tieren ist schwierig und wirkt sich ggfs. negativ auf die wilde Population aus, da ausgewilderte Tiere Krankheiten übertragen können, die in der Wildnis nicht vorkommen (Slade *et al.*, 2014). Zudem können sich ausgewilderte Tiere genetisch stark von der lokalen Population unterscheiden. Laut neuesten Studien ist der Austausch zwischen Wild- und Zuchtpopulation sehr gering, da wildlebende Tiere andere Verhaltensweisen und Organismen haben und sich deswegen fast nur untereinander paaren (Power *et al.*, 2013). In den Onlineplattformen werden auch diverse Hybride angeboten – entweder zwischen zwei nahverwandten Wildtierarten (z.B. Iltis- oder Ginsterkatzen-Hybride) oder zwischen einem Wildtier und einem Haustier (Frettchen x Iltis, Bengalkatze x Hauskatze, Serval x Hauskatze, Fischkatze x Hauskatze). Von den Tierschutzproblemen solcher Züchtungen abgesehen (die kleinere Hauskatze muss z.B. den deutlich größeren Hybridnachwuchs gebären; zudem sind Hybride deutlich wilder und damit weniger für die Heimtierhaltung geeignet), sind solche Tiere für jegliche Artenschutzbemühungen ebenfalls nicht geeignet.

**Invasive Arten** – Eine Studie der Weltnaturschutzunion (IUCN) zeigt, dass invasive, gebietsfremde Arten einer der Hauptgründe für das Aussterben und die Reduzierung der Populationen gefährdeter Amphibien, Vögel und Säugetiere sind. Invasive Arten verursachen in Europa einen wirtschaftlichen Schaden von mindestens 12 Milliarden € pro Jahr (IUCN, 2012; Rutherford, 2010). Häufig kommen die Invasoren ursprünglich aus Ländern mit ähnlichen Klimaverhältnissen und vermehren sich aufgrund von fehlenden Prädatoren explosionsartig (Heinemann, 2012; Driessen, 2012). Der Handel mit exotischen Tieren für den Haustiermarkt wird als eine wichtige Quelle für potentiell invasive Arten genannt (Genovesi *et al.*, 2012; CBD, 2012; Keller *et al.*, 2011; Pro Wildlife, 2010). In der EU sind 10 % der invasiven Säugetierarten auf Haustierhaltung zurück-

zuführen (Davenport *et al.*, 2011). *Delivering Alien Invasive Species Inventories for Europe* (DAISIE) ist eine von Experten erstellte, öffentlich zugängliche Datenbank, die alle bisher bekannten invasiven Arten in Europa listet (European Invasive Alien Species Gateway, 2008). Bei unserer Recherche haben wir von 117 DAISIE-gelisteten, invasiven Säugetieren 52 Arten in Angeboten auf den Onlineplattformen gefunden. Allerdings werden in der DAISIE-Datenbank nur bereits untersuchte Arten genannt; Im Handel sind viele Arten, zu denen noch keine wissenschaftliche Abschätzung ihres invasiven Potentials vorliegt. Die Invasivität exotischer Säuger wie Streifen- und Schönhörnchen, sowie Waschbären und Marderhunde ist gut dokumentiert (Genovesi *et al.*, 2012; CBD, 2012; Keller *et al.*, 2011; Pro Wildlife, 2010; Marmet *et al.*, 2009; Klingenstein *et al.*, 2005). Vielen Hörnchenarten wird ein hohes, invasives Potential zugesprochen (Rabitsch *et al.*, 2013). So vertreibt das aus Nordamerika stammende Grauhörnchen das europäische Eichhörnchen, in England ist es schon fast ausgestorben. Grauhörnchen wurden aus privatem Besitz frei gelassen (Bosch *et al.*, 2013). Auch von einem Züchter entflohenen Pallas-Schönhörnchen sind seit einigen Jahren in Belgien und den Niederlanden ansässig (Dijkstra *et al.*, 2008) – auch deshalb ist u.a. das große Angebot an exotischen Hörnchen besorgniserregend: So waren Baumstreifenhörnchen und kanadische Rothörnchen die am häufigsten angebotenen Nager.

**Schutzstatus** – 37 der gefundenen Arten, wie beispielsweise Goldkopflöwenäffchen, Bürstenschwanz-Rattenkänguru und Weißkopfmaki, sind im Anhang A der EU-Artenschutzverordnung gelistet, d.h. der kommerzielle Handel mit Wildfängen ist nicht erlaubt, der Handel mit Nachzuchten unterliegt Auflagen. 55 Arten, unter anderem Rodrigues-Flughund, Zwergotter und Fischkatze, sind im Anhang B aufgeführt. D.h. der Handel mit Wildfängen ist mit Genehmigung und unter bestimmten Voraussetzungen möglich. In vielen Fällen lässt sich bei Angeboten nicht klären, ob die Artenschutz-Bestimmungen eingehalten werden. Bei unseren Recherchen inserierte ein Händler explizit Wildfänge geschützter Arten und bot an, diese auf Wunsch als „Nachzuchten“ umzudeklarieren (siehe Kasten).

Die Firma Green Life Import Export bietet auf ihrer Website und auf der Plattform Exotic-Animal.de Tiere aus unterschiedlichsten Ländern zum Kauf an. Zu den angebotenen Tieren gehören auch streng geschützte und geschützte Arten (Anhang A und B der EU-Artenschutzverordnung), wie z.B. Schimpansen und Tiger. In einer uns zur Verfügung gestellten Email-Korrespondenz betont der Inhaber, dass angebotene Primaten, wie Totenkopffäffchen und Galagos, Wildfänge seien, er auf Wunsch jedoch ein Zuchtzertifikat ausstellen könne. Das deutsche Bundesamt für Naturschutz und die spanischen CITES Behörden prüfen den Fall.

## GESUNDHEITSRISIKEN

**Zoonosen** – Exotische Haustiere stellen ein wesentliches Reservoir von lebensbedrohenden und hochansteckenden Erregern für Menschen und Tiere dar (Whitfield *et al.*, 2014; Conraths *et al.*, 2014; Warwick *et al.*, 2013; Alpers *et al.*, 2004; Schmid *et al.*, 2003). Wildtiere, die bereits krank, infiziert oder potentielle Überträger von Krankheitserregern sind, werden importiert oder in Deutschland gezüchtet (Warwick *et al.*, 2013; Reaser *et al.*, 2008).

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert alle Krankheiten und Infektionen, die direkt oder indirekt zwischen Wirbeltieren und Menschen übertragen werden, als Zoonosen. Es wird zwischen viralen, bakteriellen und parasitären Zoonosen unterschieden. Dabei reicht das Spektrum der von Wildtieren übertragenen Krankheiten von Wurminfektionen und Tuberkulose bis hin zu Affenpocken, SARS, Ebola, Hepatitis, Parapox- Polio- oder Bornaviren (Rabsch, 2014; Kaup, 2011; Rietschel *et al.*, 2008; Chomel *et al.*, 2007; Alpers *et al.*, 2004). Weltweit sind 177 „Emerging Infectious Diseases“ bekannt (EID; Infektionskrankheiten, deren Vorkommen in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist oder die in naher Zukunft wahrscheinlich auftreten werden). 73 Prozent sind Zoonosen. Auch die EU ist betroffen, laut neuesten Studien stellt vor allem der Handel mit Wildtieren für

kommerzielle Zwecke eine Gefahr dar, es ist der Hauptgrund für die Ausbreitung von Zoonosen in ehemals seuchenfreie Gebiete (Durand *et al.*, 2013). Bereits 2007 warnte die WHO aufgrund der hohen Mobilität von Menschen und Tieren vor der rasanten Ausbreitung von Seuchen wie HIV, SARS oder Ebola (Winkelmayer, 2008; Pickering *et al.*, 2008; Faulde *et al.*, 2002). 85 Prozent der Bisse von exotischen Haustieren übertragen potentiell pathogene Erreger (Krauss, 2004).

**Verletzungen** – Auch physisch können Wildtiere Menschen gefährlich werden; entweder durch ihre Körperkraft oder durch ihre körpereigenen „Waffen“, wie z.B. Krallen, Zähne oder toxische Eigenschaften (Warwick *et al.*, 2012). In der Regel greifen Wildtiere Menschen an, wenn sie sich durch fehlende Fluchtmöglichkeiten bedroht oder eingeeengt fühlen. Auch hier ist es dem Menschen oft nicht möglich, die Signale der Tiere richtig zu deuten und es kommt zu unerwarteten Angriffen kommen (Beckstein, 2009). Ein weiteres Risiko stellen die physischen und psychologischen Veränderungen dar, die bei vielen Jungtieren mit der Geschlechtsreife eintreten. Gerade bei Primaten wird dies häufig beschrieben (Endangered Primate Foundation, 2013; Wissman, 2006). Viele Tiere reagieren aggressiv, um ihr Revier zu verteidigen (Pickering *et al.*, 2008).

Im Februar 2015 berichteten Robert-Koch-Institut und Friedrich-Löffler-Institut über den Tod dreier deutscher Züchter von Bunthörnchen infolge einer **Borna-Viren-Infektion** (Friedrich-Loeffler-Institut, 2015).

Flughunde (einschließlich des in Deutschland als Heimtier gehandelten Hammerkopfes) übertragen **Ebola** und werden auch als Auslöser für die Epidemie in Westafrika im Jahr 2014 vermutet (Leroy, *et al.*, 2005; Alexander, *et al.*, 2014).

Experten warnen vor der Übertragung von **Faden- und Spulwürmern** durch privat gehaltene Waschbären und Stinktiere in Deutschland (Conraths, *et al.*, 2014; Franssen, *et al.*, 2013).

Flughunde können u.a. **Lyssaviren** übertragen, afrikanische Zwergigel **Salmonellen** und Weißbüscheläffchen **Tollwut** (Chomel, *et al.*, 2007; Favoretto, *et al.*, 2001; Bandini, *et al.*, 2004).

Seit 2003 verbietet die EU den Import von Präriehunden aus den USA sowie nicht-heimischen Nagern und Hörnchen aus Afrika (südlich der Sahara), da diese als Überträger der gefährlichen **Affenpocken** nachgewiesen wurden (EU-Kommission, 2003).

Auf asiatischen Tiermärkten wurden bei Larvenrollern, Maraderhunden und chinesischem Sonnendachs **SARS-Erreger** nachgewiesen (Bell *et al.*, 2004).

In den USA haben sich 22 Menschen durch Gürteltiere mit **Lepra** infiziert (Truman, *et al.*, 2011).

# FALLSTUDIEN

Im Folgenden stellen wir pro Ordnung bzw. Überordnung exemplarisch einige Arten bzw. Gattungen vor, um die Vielfalt der angebotenen exotischen Wildtiere und die mit der Haltung verbundenen Probleme zu veranschaulichen. Afrotheria, Nebengelenktiere, Insektenfresser und Fledertiere wurden zur Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

## NAGETIERE

Die Ordnung der Nagetiere umfasst 2.300 Arten, die meisten sind eher klein und deshalb für Privathaushalte besonders interessant. In unserer Online-Studie wurden 3.471 Individuen von 117 exotischen Arten zum Kauf angeboten. Der Gesamtwert der Angebote exotischer Nager betrug 332.593 €. Als Heimtiere etablierte Nager wie Farbmäuse und -ratten, sowie Goldhamster und Kaninchen wurden in der Studie nicht berücksichtigt. Es ist bekannt, dass Krankheiten wie Salmonellen-Infektionen und Lymphozytäre Choriomeningitis von infizierten Nagetieren auf den Menschen übertragen werden können (Pickering *et al.*, 2008).

### TOP 5

1. BAUMSTREIFENHÖRNCHEN
2. KANADISCHE ROTHÖRNCHEN
3. STEPPENLEMMINGE
4. BUSCHSCHWANZ-RENNMAUS
5. PRÄRIEHUND

## BAUMSTREIFENHÖRNCHEN

TOP  
SELLER



85,-€

<b>Vorkommen</b>	China, Myanmar, Vietnam: Laub- und Nadelwälder
<b>Lebensweise</b>	Baumhöhlen- Bewohner, Dämmerungsaktiv; Bewegt sich mit weiten Sprüngen zwischen Bäumen; hoher Platzbedarf, sehr agil
<b>Gefahren</b>	Potentiell invasiv

Chinesische Baumstreifenhörnchen (*Tamiops swinhoei*) waren die am häufigsten angebotenen exotischen Nagetiere in der Online-Untersuchung, insgesamt 365 Tiere wurden registriert. Die Preisspanne lag zwischen 45 € und 85 € und ergab einen mittleren Gesamtwert von 23.725 €. Sowohl asiatische Streifenhörnchen als auch die mit ihnen verwandten Schönhörnchen gelten als äußerst anpassungsfähig: Ihnen wird ein hohes invasives Potential zugesprochen (Rabitsch *et al.*, 2013; van Ham, 2013). In Gefangenschaft wird häufig von einem schlechten gesundheitlichen Zustand berichtet, inklusive kahler Stellen im Fell, Appetitlosigkeit, Lähmung der Extremitäten, Trägheit und schließlich dem Tod der Tiere. Eine mögliche Ursache könnte unzureichendes UV-Licht sein (Loose, 2008). In Internetforen wird berichtet, dass die meisten Tiere schon während des ersten Lebensjahres sterben, obwohl sie in der Natur bis zu sieben Jahre alt werden können (Lauterbach, 2013).



## PRÄRIEHUND

<b>Vorkommen</b>	Nordamerika: Prärie
<b>Lebensweise</b>	Lebt in Kolonien von bis zu 1.000 Tieren, gräbt Tunnelsysteme bis zu 5 m tief und 300 m lang, hält teils monatelangen Winterschlaf
<b>Gefahren</b>	Krankheitsüberträger, potentiell invasiv

Im Untersuchungszeitraum wurden 148 Präriehunde (*Cynomys sp.*) zwischen 125 € und 299 € mit einem mittleren Gesamtwert von 33.707 € angeboten. Die sehr sozialen, tagaktiven Nager weisen in Gefangenschaft häufig Verhaltensstörungen auf und verfetten extrem schnell (Lennox, 2007; Johnson-Delaney, 2006). Die Züchtung der Tiere ist äußerst schwierig, deshalb sind viele Präriehunde in Gefangenschaft Wildfänge. Dies ist ein Grund, warum die Tiere meist nicht zahm werden und mit der Geschlechtsreife sogar aggressiv. Schwarzschwanz-Präriehunde halten Winterruhe. Um dies auch in Gefangenschaft tun zu können, müssen sich die Tiere im Außengehege Bauten buddeln. Allerdings besteht hierzulande die Gefahr, dass die Tiere in kalten Wintern erfrieren (Sistermann, 2013). Präriehunde sind Krankheitsüberträger und gelten als Vektoren für die 2003 in den USA ausgebrochene Affenpockenepidemie (Meyer, 2012; Hutson *et al.*, 2007). Deshalb verbietet die EU seitdem die Einfuhr aus den USA, nicht jedoch aus Mexiko. Zudem sind sie möglicherweise Überträger für Pest, Lyssaviren und Turalämie (Yale *et al.*, 2013; Chomel *et al.*, 2007; Phalen, 2004; Avashia *et al.*, 2004).



299,-€

## TOP 5

1. STINKTIER (SKUNK)
2. ERDMÄNNCHEN
3. NASENBÄR
4. WASCHBÄR
5. WÜSTENFUCHS

## RAUBTIERE

Vor allem Raubtiere stellen eine physische Gefahr für Menschen dar. Als so genannte Beutegreifer sind sie meist mit scharfen Zähnen und Krallen ausgestattet, um ihre Beute zu erlegen. In der Online-Untersuchung wurden bei den Raubtieren 73 Arten und 2.854 Individuen gefunden. Verglichen mit den anderen Ordnungen waren die Raubtiere am teuersten, mit einem mittleren Gesamtwert von 4.778.642 € machten die Angebote somit mehr als die Hälfte des Gesamtwertes aus. Dabei reichte das Angebot von Großkatzen und Füchsen bis hin zu Schleichkatzen und Mardern.

## STINKTIER (SKUNK)



350,-€

<b>Vorkommen</b>	Süden Kanadas bis Mittelamerika
<b>Lebensweise</b>	Dämmerungs- und nachtaktiv, Einzelgänger, anale Duftdrüse als Verteidigungsmechanismus
<b>Gefahren</b>	Krankheitsüberträger

Stinktiere (*Mephitis mephitis*) werden als Haustiere immer beliebter, in der vorliegenden Studie wurden 467 Tiere zwischen 50 € und 350 € pro Tier, mit einem mittleren Gesamtwert von 90.600 € angeboten. In den letzten Jahren gab es immer mehr Züchter, jedoch sind auch die Importe gestiegen (Lueke, 2014). Stinktiere sind potentielle Überträger von Tollwut (Robert Koch Institut, 2009; Hattwick *et al.*, 1973), Tularämie (Berrada *et al.*, 2006) und Spulwürmern (Biron, 2006).

Namensgebend für Stinktiere ist ihre Analdrüse, mit der die Tiere ein übelriechendes Sekret bis zu sechs Meter weit spritzen können. Obwohl das Entfernen der Analdrüse entsprechend dem Amputationsverbot im Tierschutzgesetz verboten ist, lassen viele Züchter und Halter die Drüse entfernen. Erschwert wird die Haltung dadurch, dass Skunks sehr aggressiv werden können. Stinktiere sind zudem gute Kletterer und sehr grabefreudig. So geschieht es häufig, dass die Tiere aus ihren Gehegen entkommen. Stinktiere haben ein hohes invasives Potential (Lueke, 2014).

## WICKELBÄR



2.200,-€

<b>Vorkommen</b>	Mittel- und Südamerika: tropische Regenwälder
<b>Lebensweise</b>	Nachtaktiv, Baumbewohner, vorwiegend Einzelgänger, langer, greiffähiger Schwanz
<b>Gefahren</b>	Überträger von Parasiten und Pilzinfektionen, potentiell invasiv

In den erfassten Anzeigen konnten 75 Wickelbären (*Potos flavus*) von 500 € bis 2.200 € notiert werden, was einen mittleren Gesamtwert von 101.250 € ausmacht. Noch immer stammen nahezu alle international gehandelten Wickelbären aus Naturentnahmen (98%) (Harrington, 2015). Auch wenn die Weltnaturschutzunion IUCN diese Art bislang noch als nicht gefährdet („Least Concern“) einstuft, sind deutliche Bestandsrückgänge dokumentiert, die u.a. durch den Fang für den Heimtierhandel verursacht sind (Kays *et al.*, 2008). Der Art wird ein hohes invasives Potential zugesprochen und sie ist auf der Artenliste Neozoen Deutschlands genannt (Geiter *et al.*, 2002).

Wickelbären haben hohe Anforderungen an ihre Ernährung, zudem ist noch immer wenig zur Biologie dieser Tiere bekannt (Wright *et al.*, 2009). Meist führt falsche Ernährung in Gefangenschaft zu Zysten im Kiefer (Garma-Aviña *et al.*, 1998) und die Tiere neigen zur Verfettung (Eshar, 2013).

Wickelbären übertragen Spulwürmer (Taira *et al.*, 2013; Gaj *et al.*, 2011;) sowie Pilzinfektionen durch Bisse (Harris *et al.*, 2011).



## PRIMATEN

### TOP 5

1. WEISSBÜSCHELAFPE
2. LISZTAFFE
3. GOLDKOPFLÖWENÄFFCHEN
4. ZWERGSEIDENÄFFCHEN
5. KATTA

Wildpopulationen vieler Primaten sind weltweit gefährdet (Engel *et al.*, 2005), der illegale und nicht nachhaltige Handel und die Zerstörung ihres Lebensraums bedroht viele Affenarten (Nijman *et al.*, 2011; Shepherd, 2010). Primaten zählen zu den meist gehandelten Säugetierarten (Shepherd, 2010), seit 1995 steigt die Zahl der weltweiten Primaten-Exporte (Nijman *et al.*, 2011). Aufgrund ihrer Verhaltensweise und ihrem äußerst komplexen Sozialleben sind Primaten völlig ungeeignet für die Heimtierhaltung (Soulsbury *et al.*, 2009). Häufig werden die Tiere mit Eintreten der Geschlechtsreife aggressiv und ggf. lebensgefährlich für Menschen (Beckstein, 2009). Sie sind Krankheitsüberträger (Engel *et al.*, 2005) für eine Vielzahl von Krankheiten (Kaup, 2011; Rietschel *et al.*, 2008).

Um Affen zu zähmen, werden sie häufig als Jungtiere von der Mutter getrennt und mit der Flasche aufgezogen. Allerdings sind von Hand aufgezogene Individuen

nicht mehr für eine Vergesellschaftung geeignet und entwickeln in der Regel Verhaltensstörungen. Affen werden nicht stubenrein (von Glovcewski, 2004). Affen sind in Anhang A oder B der EU-Artenschutzverordnung aufgeführt und somit meldepflichtig.

In unserer Recherche fanden wir 2.409 angebotene Primaten aus 54 Arten. Darunter Totenkopffaffen, Makis und Meerkatzen. Von den angebotenen Arten sind 16 im Anhang A und 38 im Anhang B der EU Artenschutzverordnung gelistet.

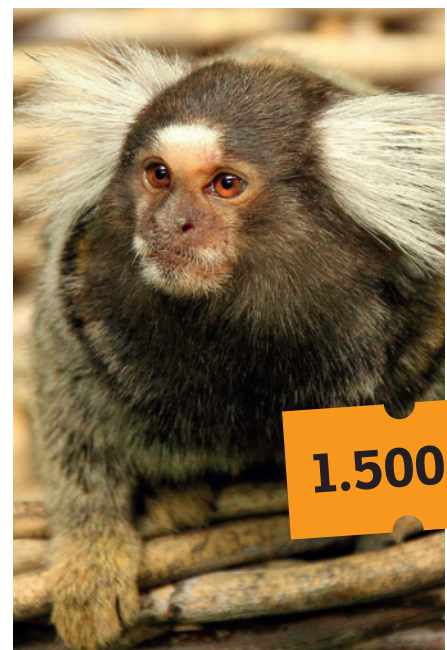
TOP  
SELLER

<b>Vorkommen</b>	Brasilien
<b>Lebensweise</b>	Baumbewohner, Familienverband von bis zu 15 Tieren
<b>Gefahren</b>	Krankheitsüberträger

Über 800 der tagaktiven Weißbüschelaffen (*Callithrix jacchus*) fanden wir in den online-Angeboten, die Preise variierten zwischen 125 € und 1.500 €. In Gefangenschaft sind die Tiere sehr anfällig für Krankheiten. Das Infektionspotential einiger Humanerkrankungen, wie zum Beispiel Herpes-, Pocken- und Grippeviren, wird für die Tiere unterschätzt. Wenn sich die Äffchen beim Menschen infizieren, bemerken die Halter die Krankheit oft zu spät. Daher kommt es häufig zu plötzlichen Todesfällen (Grübener, 2010).

Durch willkürliche Vergesellschaftung und Umsetzungen entsteht ein enormer psychischer Stress für die hochsozialen Primaten, der zu ausgeprägtem Markierverhalten, erhöhter Herzfrequenz und zu hämatologischen Abweichungen führen kann (Kühnel, 2013). Die omnivoren Äffchen haben ein komplexes Nahrungssuchverhalten, mit dem sie in freier Wildbahn den Großteil ihrer Zeit verbringen. Sie ernähren sich von Baumsäften, Insekten, Früchten und kleinen Säugetieren. Trotz größter Bemühungen seitens der Zoos ist die Zusammenstellung der Nahrung in

### WEISSBÜSCHELAFPE



Gefangenschaft nicht annähernd so ausgewogen. Mangelernährung führt häufig zu Erkrankungen. Die am weitesten verbreitete Krankheit in menschlicher Obhut ist das „Wasting Marmoset Syndrome“ (WMS), eine multifaktorielle Erkrankung, die meist zum Tod führt (Kühnel, 2013).

Das eingeschränkte Platzangebot in Gefangenschaft lässt die sonst sehr aktiven Tiere teils verfetten (Bernhard, 2010). Bei engem Kontakt zu Menschen können sie äußerst aggressiv werden. Es ist bekannt, dass die Äffchen Überträger von Tollwut sind (Yale *et al.*, 2013; Favoretto *et al.*, 2001;).

## PLUMPLORIS



<b>Vorkommen</b>	Südostasien
<b>Lebensweise</b>	Baumbewohner, nachtaktiv, Einzelgänger; langsame Bewegungen
<b>Gefahren</b>	Schmerzhafte Bisse

Obwohl Plumploris (*Nycticebus sp.*) seit 2007 durch das *Washingtoner Artenschutzübereinkommen* international streng geschützt sind und selbst in Zoos nur wenige Tiere gehalten werden, wurden sieben Tiere zum Verkauf angeboten. Es wurde nur bei einem Angebot ein Preis in Höhe von 1.400 € angegeben. Laut der Roten Liste der gefährdeten Arten sind die Wildpopulationen aller fünf Arten in ihren Heimatländern gefährdet und rückläufig, eine Art ist sogar vom Aussterben bedroht (IUCN, 2014). Als einer der Hauptgründe für die schwindenden Bestände wird der unkontrollierte, nicht nachhaltige Handel für den Haustiermarkt genannt (Campbell *et al.*, 2012; Nijman *et al.*, 2011; Nekaris *et al.*, 2010). Mehrere Studien belegen, dass juvenile Plumploris zu den am häufigsten angebotenen Primaten auf Märkten in Südostasien zählen (Streicher *et al.*, 2013; Nekaris *et al.*, 2010; Shepherd, 2010). Internet-Videos mit Plumploris als vermeintlich niedlichen Haustieren haben einen regelrechten Boom ausgelöst. Behörden melden eine erhöhte Anzahl Beschlagnahmen, auf asiatischen Tiermärkten werden noch immer Plumploris gesichtet und die Zahl der in Auffangstationen abgegebenen Tiere steigt (Nekaris *et al.*, 2013).

In Gefangenschaft ist der Reproduktionserfolg so gering, so dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass angebotene Plumploris aus Nachzuchten kommen (Nekaris *et al.*, 2013).

Die hohen Ansprüche an Nahrung und Umgebung machen eine artgerechte Haltung von Plumploris extrem schwer, wenn nicht gar unmöglich. Die Haltung in Gefangenschaft führt zu Zahnproblemen, Fettleibigkeit, geringer Reproduktionsrate und stereotypem Verhalten (Streicher *et al.*, 2013).



Plumploris wehren sich mit Bissen ihrer sehr spitzen Zähne und einem giftigen Sekret, weswegen ihre vorderen Eck- und Schneidezähne oft brutal entfernt werden (Streicher *et al.*, 2013). Dieses Vorgehen ist einer der Gründe, warum die Mortalitätsrate durch Infektionen bei diesen Tieren besonders hoch ist und gerettete Tiere nicht mehr ausgewildert werden können (Nekaris *et al.*, 2013; Shepherd, 2010).

## BERBERAFFE

<b>Vorkommen</b>	Nordafrika: Eichen- und Zedernwälder
<b>Lebensweise</b>	Boden- und Baumbewohner, Gruppen zwischen 12 und 60 Tieren
<b>Gefahren</b>	Physische Gefahr

Auf den Onlineplattformen wurden 44 Berberaffen (*Macaca sylvanus*) zwischen 400 € und 600 € angeboten.

In Gefangenschaft verbringen die Tiere wesentlich weniger Zeit mit Nahrungssuche und -aufnahme als in freier Wildbahn, sodass vermehrtes aggressives Verhalten beschrieben wird (el Alami *et al.*, 2012).

Berberaffen sind die einzigen in Afrika lebenden Makaken. Die Bestände sind in den letzten Jahren extrem dezimiert worden, unter anderem, weil zahlreiche Jungtiere für den illegalen Haustierhandel gefangen werden (van Uhm, 2014; Waters *et al.*, 2013; van Lavieren, 2008). Berberaffen sind im Anhang B der EU Artenschutzverordnung gelistet und laut IUCN als „gefährdet“ eingestuft (Butynsk *et al.*, 2008). Auffangstation wie Stichting AAP oder die Tierschutzorganisation Animal Public berichten, dass Berberaffen die am häufigsten abgegebene Primatenart ist.



400,-€

## TOP 5

1. KURZKOPFGLEITBEUTLER
2. KURZSCHWANZOPOSSUM
3. ROTNACKENWALLABY
4. PARMAKÄNGURU
5. WEISSOHROPOSSUM



## BEUTELSÄUGER

Das bezeichnende Merkmal der Beuteltiere ist der Beutel an ihrem Bauch. In ihm wird der Nachwuchs in einem embryoartigen Stadium geboren und wächst dort heran. Zu den neun Familien zählen zum Beispiel Beutelratten, Oposummäuse und Kängurus. Bei der online-Recherche fanden wir 18 Arten und 475 angebotene Tiere; unter anderem auch fast zwei Meter groß werdende Riesenkängurus für bis zu 2.500 € und die 40 kg schwer werdenden Wombats.



## KURZKOPFGLEITBEUTLER

300,-€



<b>Vorkommen</b>	Australien, Neuginea
<b>Lebensweise</b>	Nachtaktiv, Baumbewohner, Familienverband (Gruppen von ca. 10 Tieren); Gleitflüge bis zu 70 m
<b>Gefahren</b>	Physische Gefahr

Der Kurzkopfgleitbeutler (*Petaurus breviceps*), auch Sugar Glider genannt, ist zu einem beliebten Haustier geworden (Booth, 2003; Lindenmayer, 2002). Wir fanden in unserer online-Studie 165 angebotene Tiere, die Verkaufspreise beliefen sich auf 16 € - 300 €. Auch werden Sugar Glider regelmäßig auf Tierbörsen verkauft.

In Gefangenschaft wird das für die Art so typische Gleitverhalten so gut wie nie beobachtet, was auf Platzmangel hinweist (Schmid *et al.*, 2003). Die Kommunikation in und zwischen den Gruppen findet mittels Duftmarken und lautem Bellen und Zischen statt (Schultze-Westrum, 1969). Sie ernähren sich saisonbedingt von Harz, Pflanzensaft und Insekten (Booth, 2003). Eine derart spezielle Ernährung kann in Gefangenschaft nicht gewährleistet werden. Die Folgen sind Unterernährung, Fettleibigkeit, Osteodystrophie, Vitamin- und Mineralmangel, sowie Zahnerkrankungen (Dierenfeld, 2009; Lennox, 2007; Johnson-Delaney, 2006). Kurzkopfgleitbeutler zeigen oft aggressives Verhalten und sind mit langen, scharfen Schneidezähnen ausgestattet, mit denen sie normalerweise Baumrinde durchbohren (Booth, 2003). Wie viele andere Baumbewohner werden die Tiere nicht stubenrein und hinterlassen, falls sie den Käfig verlassen dürfen, überall Kot.

## FUCHSKUSU

688,-€



<b>Vorkommen</b>	Australien
<b>Lebensweise</b>	nachtaktiv, Baumhöhlen- Bewohner, Einzelgänger, kletteraktiv (scharfe Krallen, Greifschwanz)
<b>Gefahren</b>	Potentiell invasiv, Krankheitsüberträger, Verletzungsgefahr

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden 23 angebotene Fuchskusus erfasst, zu Preisen zwischen 350 und 688 €.

Der Fuchskusu (*Trichosurus vulpecula*) lebt, außer in der Paarungszeit, ausschließlich alleine; der Körper kann bis zu 55 cm groß werden. In Gefangenschaft werden die Tiere oft in Gruppen gehalten, was dazu führen kann, dass sich die Tiere gegenseitig schwer verletzen oder gar töten. Sie verfügen über scharfe Krallen und Zähne, mit denen sie ihre ungewollten Mitbewohner kratzen und das Fell ausreißen. Auch der Halter bleibt von Verletzungen im Umgang mit Fuchskusus selten verschont. Männchen stoßen nachts laute Zischrufe aus, die der Revierverteidigung dienen. Aufgrund von fehlender Beschäftigung neigen Fuchskusus in Gefangenschaft zu Verhaltensstörungen. Halter berichten, dass freilaufende Tiere die Wohnung verwüsten (Neumann, 2009).

## SONSTIGE ARTEN

### TOP 5

1. WEISSBAUCHIGEL
2. NILFLUGHUND
3. IGELTENREK
4. KURZOHRRÜSSELSPRINGER
5. KUGELGÜRTELTIER

In dieser Rubrik werden Tiere der Ordnungen Afrotheria (z.B. Rüsselspringer, Tenreks), Nebengelenktiere (z.B. Faultiere, Gürteltiere), Insektenfresser (z.B. Igel) und Fledertiere (z.B. Flughunde) vorgestellt, in der 912 Tiere aus 29 verschiedenen Arten angeboten wurden. Der mittlere Gesamtwert betrug 160.730 €.

#### TOP SELLER

<b>Vorkommen</b>	Mittleres Afrika
<b>Lebensweise</b>	Höhlenbewohner, dämmerungs- und nachtaktiv, Einzelgänger, teilweise Winterschlaf und/oder Sommerruhe; extrem hoher Bewegungsdrang
<b>Gefahren</b>	Hohes Risiko der Krankheitsübertragung

Bei der online-Analyse wurden 317 Afrikanische Weißbauchigel (*Atelerix albiventris*) zu einem Preis zwischen 30 € und 150 € gefunden, was einen mittleren Gesamtwert von 28.530 € bedeutet. Ihre Nahrung besteht aus verschiedenen Insekten, Würmern, Schnecken und anderen Kleintieren. Allerdings ist über das natürliche Verhalten und die genaue Nahrungszusammenstellung nur wenig bekannt (Biron, 2005). In Gefangenschaft werden die Tiere oft mit Katzenfutter ernährt (Riedel, 2014), was zu Unterernährung und Krankheiten führt. Am häufigsten treten in Gefangenschaft Haut- (66 %), Magen-Darm- (33 %) und Skeletterkrankungen (15 %) auf, über 10 % der untersuchten Tiere waren fettleibig (Gardhouse, *et al.*, 2015). Afrikanische Weißbauchigel leiden in Gefangenschaft häufig unter dem so genannten „Wobbly Hedgehog Syndrom“ (WHS), eine Art Multipler Sklerose, die in der Natur nicht beobachtet wird, nicht heilbar und sogar vererbbar ist (Graesser *et al.*, 2006). WHS ist offenbar eine Folge von Inzucht (Warwick, 2009). Auch Tumore und Ansteckung mit Humanviren werden häufig als Todesursache beschrieben (Allison *et al.*, 2002). Viele der im Handel angebotenen Tiere stammen aus Inzucht, was die große Anfälligkeit für Krankheiten und kurze Lebensdauer erklärt.

Ihr Geruchs- und Gehörsinn ist ausgeprägt, weshalb die Aktivität von Menschen tagsüber die dämmerungsaktiven Tiere enorm stresst. In freier Natur bekom-

### WEISSBAUCHIGEL



men Weißbauchigel nur einmal jährlich Junge, in Gefangenschaft bis zu dreimal, allerdings wird berichtet, dass die Jungen häufig von den Eltern gefressen werden (Bandini *et al.*, 2004).

Aufgrund von stereotypem Auf-und-ab-Laufen bieten viele Halter den Tieren Lauf-  
räder an, welche jedoch ungeeignet sind und zu Verletzungen, Gliedmaßen- und  
Wirbelsäulenschäden führen (Biron, 2005). Zudem wird oft ein ungeeigneter Unter-  
grund gewählt, infolge dessen viele Igel wunde oder gar blutige Füße bekommen  
(Home of Exotics, 2015).

Die Igel haben ein kräftiges Gebiss, es kann durch Bisse beim Menschen zu schwer-  
wiegenden Infektionen bis hin zur Ansteckung mit Tollwut kommen. Der Kontakt  
kann auch zu Salmonellen-, Virus- und Pilzinfektionen sowie anderen Zoonosen  
führen (Yale *et al.*, 2013; Riley *et al.*, 2005; Rosen, *et al.* 2003; Woodward *et al.*, 1997;  
Centers for Disease Control and Prevention, 1995). Dabei sind Salmonelleninfektio-  
nen die häufigste Zoonose, oftmals unerkant, da die Tiere selbst kaum Symptome  
zeigen (Craig *et al.*, 1997). Die Bakterien können nicht nur durch den direkten Kon-  
takt mit dem Tier, sondern auch über indirekten Kontakt Dritter übertragen werden  
(Nenoff *et al.*, 2012; Rosen *et al.*, 2003). Seit 1991 ist der Import in die USA aufgrund  
der potentiellen Übertragung von Maul- und Klauenseuche verboten.

Die frei in Zoohandlungen erworbenen Tiere werden häufig in Auffangstationen  
abgegeben; in Nordamerika gibt es mittlerweile 20 Auffangstationen, die sich  
ausschließlich um Weißbauchigel kümmern. In einigen US-Bundesstaaten ist die  
Haltung von Weißbauchigeln illegal (Riley *et al.*, 2005).

## NILFLUGHUND



<b>Vorkommen</b>	Ägypten bis arabischer Raum, Türkei und Zypern
<b>Lebensweise</b>	Nachtaktiv, Gruppen bis zu über 100 Tieren, Höhlenbewohner, saisonale Wanderungen, Flugmembran zwischen Vorder- und Hinterextremitäten
<b>Gefahren</b>	Krankheitsüberträger

Bei der online-Recherche wurden 126 angebotene Nilflughunde (*Rousettus aegyptiacus*) zwischen 30 € und 300 € gefunden. Der mittlere Gesamtwert lag bei 20.790 €. Flughunde ernähren sich ausschließlich von Früchten und sind die einzigen Säugetiere, die zum aktiven Flug fähig sind. Die Tiere haben einen großen Bewegungsradius und leben in einem starken Sozialverband (Koloniebildung), dem die Privathaltung unmöglich gerecht werden kann.

Nilflughunde sind Reservoirwirte und potentielle Überträger von Enzephalitis und verschiedenen Lyssaviren (Yale *et al.*, 2013; Chomel *et al.*, 2007). Besonders besorgniserregend ist, dass Nilflughunde eine Reihe tödlicher Viren, wie z.B. Ebola, Marburg und SARS, (Laminger *et al.*, 2010; Pourrut *et al.*, 2009; Leroy *et al.*, 2005) sowie einen erst kürzlich entdeckten Paramyxovirus (Sosuga-Virus) in sich tragen und übertragen können (Amman *et al.*, 2015; Schountz, 2014), selbst aber nicht erkranken (Kley *et al.*, 2013).

# DISKUSSION & EMPFEHLUNGEN

Die vorliegende Studie gibt erstmals einen Überblick über das Artenspektrum in Deutschland gehandelter exotischer Säugetiere. Alleine auf den zwei Internetplattformen Exotic-Animal.de und Terraristik.com wurden in einem Zeitraum von fünf Jahren (2010–2014) 291 Arten und über 10.000 Individuen exotischer Säugetiere angeboten. Am häufigsten vertreten war die Ordnung der Nagetiere, gefolgt von Raubtieren, Primaten und Beutelsäugern. Als Top-Seller der einzelnen Ordnungen sind Baumstreifenhörnchen, Stinktiere, Weißbüscheläffchen und Kurzkopfgleitbeutler („Sugar Glider“) zu verzeichnen – im Handel erschienen aber auch regelmäßig Agutis, Nasenbären, Kattas, Servale und Flughunde. Das Preisspektrum schwankt von wenigen (für z.B. Stachelmäuse) bis zu tausenden Euro pro Tier (bei diversen Raubtieren bzw. Affenarten).

Viele exotische Säugetiere sind hoch entwickelt, haben ein äußerst komplexes Sozialverhalten, hohen Platzbedarf und stellen spezielle Anforderungen an Beschäftigung, Ernährung, Temperatur und Chronobiologie (z.B. Tag-Nachtrhythmus). Arten, die in der Natur in riesigen Kolonien leben (z.B. Erdmännchen, Flughunde), werden oft einzeln oder paarweise verkauft. Nachtaktive Tiere (z.B. Kurzkopfgleitbeutler, Schleichkatzen) werden tagsüber gestört oder wachgehalten, semiaquatischen Tieren (z.B. Otter, Sumpfmehrschwein) wird, wenn überhaupt, ein Planschbecken zur Verfügung gestellt. Die hohen Haltungsansprüche werden von den meisten Haltern unterschätzt. Halterberichte in Foren bestätigen für viele Arten eine verringerte Lebenserwartung. Die Tierschutzproblematik ist entsprechend groß.

Während diverse exotische Säugetierarten inzwischen regelmäßig nachgezüchtet werden, kommen nach wie vor viele Tiere aus der Natur. Der exakte Anteil lässt sich nicht beziffern, da viele Arten nicht geschützt sind und deren Handel somit nicht erfasst wird. Für einige Säugerarten ist der Fang für den Tierhandel zur Bedrohung geworden. Häufig werden Wildfänge zu Nachzuchten umdeklariert – im Rahmen der vorliegenden Studie wurde dies am Beispiel geschützter Primaten aus Südamerika deutlich, was Ermittlungen der

Artenschutzbehörden in Deutschland und Spanien auslöste. Auch im Hinblick auf invasive Arten ist der weitgehend unregelmäßige Handel mit exotischen Säugetieren bedenklich: So gehören verschiedene Hörnchenarten zu den meistverkauften exotischen Nagetieren – dabei haben gerade diese Tiere ein hohes Potential, sich in gemäßigten Breiten zu etablieren und zur Konkurrenz heimischer Arten zu werden.

Zoonosen stellen ein großes Gefahrenpotential für Menschen dar. Der Tod dreier deutscher Züchter von Bunthörnchen infolge einer Borna-Vireninfektion ist ebenso alarmierend wie die Veröffentlichungen von Wissenschaftlern, die vor der Übertragung immer neuer Krankheitserreger (z.B. Affenpocken, Ebola, SARS, HIV, Lepra) durch Wildtiere warnen. Auch das Aggressionspotential vieler Arten wird unterschätzt und es kann zu schweren Verletzungen kommen. Online-Inserate, Börsenangebote, vermehrte Fachliteratur und die Rückmeldungen der Auffangstationen bestätigen einen alarmierenden Trend zu exotischen Säugetieren. Tierheime beklagen die damit verbundenen Unterbringungsschwierigkeiten, da sie für die Versorgung solcher Tiere nicht ausgestattet sind.

Der vorliegende Bericht zeigt erstmals Ausmaß und Umfang des Handels mit exotischen Säugetieren in Deutschland, die damit verbundenen Gefahren für den Tier- und Naturschutz sowie die öffentliche Gesundheit. Die Ergebnisse bestätigen die dringende Notwendigkeit, den bislang weitgehend unregelmäßigen Handel mit und die Haltung von Wildtieren in Privathand einzugrenzen. Eine Beschränkung auf Tierarten, die für die Privathaltung tatsächlich geeignet sind, ist dringend notwendig und überfällig. Eine sinnvolle Möglichkeit wäre, die Wildtierhaltung nach Kriterien des Tier- und Artenschutzes sowie der öffentlichen Sicherheit und Gesundheit durch eine Positivliste zu beschränken. Mithilfe einer Positivliste könnten die für Privathaltung, Handel und Zucht geeigneten Tierarten festgelegt werden. Belgien hat bereits 2009 eine solche Positivliste für Säugetiere eingeführt, in der 42 Arten für die Privathaltung als geeignet eingestuft wurden. Alle anderen Arten dürfen von Privatpersonen nicht gehalten



werden, begründete Ausnahmen sind möglich. Die Niederlande entwickelten wissenschaftlich fundierte, transparente und objektive Kriterien für eine Positivliste, die im Jahr 2015 in Kraft trat und aktuell 52 Säugetierarten zählt. Auch in anderen europäischen Ländern existieren bereits Beschränkungen und Verordnungen. Zusätzlich zur Einführung einer Positivliste empfehlen wir bundeseinheitliche Haltungsvorschriften für die auf der Positivliste gelisteten Tiere. Die Regierungsparteien haben bereits im Koalitionsvertrag

2013 vereinbart, den Handel mit und die Privathaltung von Wildtieren einzuschränken. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bekräftigen den dringenden Handlungsbedarf. Die Einführung einer Positivliste für Arten, die sich aus Tier- und Artenschutzsicht sowie aus Sicht der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit für die private Haltung eignen, ist überfällig. Importe von Wildfängen in die EU müssen gesetzlich verboten werden, ebenso wie der Verkauf von Wildtieren über Tierbörsen.

# LITERATURVERZEICHNIS

- AAP, (2014). Choose positively for animals. A call for a positive list for animals that are suitable as pets. Almere, Holland.
- Alexander, K. et al., (2014). What factors might have led to the emergence of Ebola in West Africa? *PLOS Neglected Tropical Diseases*, Blog vom 11. November.
- Allison, N., Chang, T., Steele, K., & Hilliard, J. (2002). Fatal herpes simplex infection in a pygmy African hedgehog (*Atelerix albiventris*). *Journal of Comparative Pathology*, 126(1): 76-78.
- Alpers, K., Stark, K., Hellenbrand, W., & Ammon, A. (2004). Zoonotische Infektionen beim Menschen. *Gesundheitsblatt*, 47:622-632.
- Altherr, S. (2014). *Stolen Wildlife – Why the EU needs to tackle smuggling of nationally protected species*. Report, Pro Wildlife, München, 32 S.
- Amman, B. R. et al., (2015). A Recently Discovered Pathogenic Paramyxovirus, Sosuga Virus, is Present in Roussettus aegyptiacus Fruit Bats at Multiple Locations in Uganda. *Journal of Wildlife Diseases*.
- Ashley, S. et al., (2014). Morbidity and Mortality of Invertebrates, Amphibians, Reptiles, and Mammals at a major exotic companion animal wholesaler. *Journal of Applied Animal Welfare Science*, 17(4): 308-321.
- Auffangstation für Reptilien, München e.V. (2013). *Jahresbericht 2013*. München.
- Avashia, S. et al., (2004). First reported prairie dog to human tularemia transmission, Texas, 2002. *Emerging Infectious Diseases*, 10(3): 483-486.
- Baillie, J. E., Hilton-Taylor, C., & Stuart, S. N. (2004). *The IUCN Species Survival Commission – A global species assessment*. Großbritannien: IUCN Publication Services.
- Baker, S. et al., (2013). Rough Trade: Animal Welfare in the Global Wildlife Trade. *BioScience*, 63(12): 928-938.
- Bandini, D., & Bandini, G. (2004). Einige Bemerkungen zum Afrikanischen Weißbauchigel (*Atelerix albiventris*) und zur Problematik seiner Haltung in Gefangenschaft. Literaturstudie und persönlicher Erfahrungsbericht.
- Beckstein, R. (2009). *Gefährliche Tiere in Menschenhand*, Dissertation, München, Klinik für Fische und Reptilien der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- Bell, D., Robertson, S. & Hunter, P. R., (2004). Animal origins of SARS coronavirus: possible links with the international trade in small carnivores. *Philosophical Transactions of The Royal Society - B*, 359(1447): 1107-1114.
- Bernhard, J. (2010). Qualitative und quantitative Untersuchungen der Ovarien des in Gefangenschaft lebenden Weißbüschelaffen (*Callithrix jacchus*) in Relation zu kritischen physiologischen und biochemischen Indikatoren im Zusammenhang mit Übergewicht. Dissertation, Georg-August-Universität Göttingen.
- Berrada, Z. L., Goethert, H. K., & Telford, S. R. (2006). Raccoons and Skunks as Sentinels for Zoonotic Tularemia. *Emerging Infectious Diseases*, 12(6): 1019-1021.
- Biron, K. (2005). *Exotische Igel in der Tierarztpraxis*. Abgerufen am 04. 05. 2015 von [www.biron.de/ta/exotischeigel.html](http://www.biron.de/ta/exotischeigel.html)
- Biron, K. (2006). *Baylisascaris – eine nicht zu unterschätzende Zoonose*. Abgerufen am 24. 05. 2015 von <http://www.biron.de/ta/bay/>
- BMEL, (2014). *Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren*. Berlin.
- Booth, R. (2003). Sugar Gliders. *Seminars in Avian and Exotic Pet Medicine*, 12(4): 228-231.
- Bosch, S., & Lurz, P. (2011). Das Eichhörnchen. Neue Brehm-Bücherei.
- Bundesamt für Naturschutz, (2010). *Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht*. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- Butynsk, T. et al., (2008). *The IUCN Red List of Threatened Species*. Abgerufen am 10. 05 2015 von [www.iucnredlist.org/details/12561/0](http://www.iucnredlist.org/details/12561/0)
- Brunel, S. et al., (2013). Invasive alien species: a growing but neglected threat. *Late lessons from early warnings: science, precaution, innovation*, Band 1.
- Campbell, N., & Nekaris, K. (2012). Media attention promotes conservation of threatened Asian slow lorises. *Oryx - The International Journal of Conservation*, 46(2): 169-174.
- CBD. (2012). *Pets, Aquarium, and Terrarium Species: Best Practices for Addressing Risks to Biodiversity*. *CBD Technical Series No. 48*, 45.
- Centers for Disease Control and Prevention, (1995). African pygmy hedgehog-associated salmonellosis-Washington, 1994. *Morbidity and mortality weekly report*, 44(24): 462-463.
- Chomel, B., Belotto, A., & Meslin, F.X. (2007). Wildlife, Exotic pets, and emerging zoonoses. *Emerging Infectious Diseases*, 1: 6-11.
- Conraths, F., Beck, W., & Pfeffer, M. (2014). *Workshop Heimtiere und Zoonosen*. Leipzig, Veterinärmedizinische Fakultät.
- Craig, C., Styliadis, S., Woodward, D., & Werker, D. (1997). African pygmy hedgehog-associated salmonellosis tilene in Canada. *Canada Communicable Disease Report*, 23(17): 129-131.
- Davenport, K., & Collins, J. (2011). *European Code of conduct on pets and Invasive Alien Species*. Straßburg: Convention on the Conservation of European Wildlife.
- Die Kommission der europäischen Gemeinschaften.
- Dierenfeld, E. S. (2009). Feeding behaviour and nutrition of the Sugar Glider (*Petaurus breviceps*). *Veterinary Clinics of North America-Exotic animal practice*, 12: 209-215.
- Dijkstra, V., & Dekker, J. (2008). *Risico-assessment uitheemse eekhoorns*. Wageningen: Zoogdierverseniging VZZ.
- Driessen, C. (2012). Fremde Tierarten erobern Deutschland. *Die Welt*.
- Durand, B. et al., (2013). Identification of hotspots in the European Union for the introduction of four zoonotic arboviroses by live animal trade. *Plos One*, 8(7): e70000.
- el Alami, A., van Lavierien, E., Rachida, A., & Chait, A. (2012). Differences in activity budgets and diet between semiprovisioned and wild-feeding groups of the endangered Barbary Macaque (*Macaca sylvanus*) in the Central High Atlas Mountains, Morocco. *American Journal of Primatology*, 74(3): 210-216.



- Endangered Primate Foundation. (2013). *The dangers behind Primates in the pet trade*. Abgerufen am 28. 04 2015 von <http://endangeredprimate.org/how-to-help/pet-to-regret/>
- Engel, L. J. et al., (2005). Characterizing primate pet ownership in Sulawesi: implications for disease transmission. *Commensalism and conflict: the human primate interface. Special topics in primatology*, 4: 197-221.
- Eshar, D. (2013). Dietary management of an obese kinkajou (*Potos flavus*) with congestive heart failure secondary to hypertrophic cardiomyopathy. *Journal of Zoo and Aquarium Research*, 1(2): 78-80.
- EU-Kommission, (2003). Entscheidung der Kommission vom 20. Juni 2003 mit Maßnahmen zum Schutz gegen Affenpocken. *Amtsblatt*, 112-113.
- European Invasive Alien Species Gateway. (2008). *DAISIE*. Abgerufen am 02.03. 2015 von [www.europe-aliens.org](http://www.europe-aliens.org)
- Faulde, M., Fock, R., Hoffmann, G., & Pietsch, M. (2002). Tiere als Vektoren und Reservoir von Erregern importierter lebensbedrohender Infektionskrankheiten. *Bundesgesundheitsblatt*: 139-151.
- Favoretto, S. et al., (Januar 2001). Rabies in marmosets (*Callithrix jacchus*), Ceara Brazil. *Emerging Infectious Diseases*, 7(6): 1062-1065.
- Franssen, F., Xie, K., Sprong, H., & van der Giessen, J. (2013). Molecular analysis of *Baylisascaris columnaris* revealed mitochondrial and nuclear polymorphisms. *Parasites & Vectors*, 6(124): 1-8.
- Friedrich-Loeffler-Institut. (18. 02 2015). *Neues Bornavirus bei Bunthörnchen entdeckt - möglicher Zusammenhang mit Infektionen bei Menschen*. Meldung vom 10. April
- Gaj, G., Willems, R., & Moore, M. (2011). Raccoon roundworms in pet kinkajou — Three States, 1999 and 2010. *Morbidity and Mortality Weekly Report*, 60(10): 302-305.
- Gardhouse, S., & Eshar, D. (2015). Retrospective study of disease occurrence in captive African Pygmy Hedgehogs (*Atelerix albiventris*). *Israel Journal of Veterinary Medicine, Veterinary Record*, 143: 532-534.
- Garma-Aviña, A., & Torres-Montoya, J. (1998). Cystic fibrous osteodystrophy of the jaw in two pet kinkajous (*Potos flavus*). *Veterinary Record*, 143: 532-534.
- Geiter, O., Homma, S., & Kinzelbach, R. (2002). *Bestandsaufnahme und Bewertung von Neozoen in Deutschland*. Berlin: Umweltbundesamt.
- Genovesi, P., Carnevali, L., Alonzi, A., & Scalera, R. (2012). Alien mammals in Europe: updated numbers and trends, and assessment of the effects on biodiversity. *Integrative Zoology*, 7(3): 247-253.
- Gonzalez, J. (2003). Harvesting, local trade, and conservation of parrots in the Northeastern Peruvian Amazon. *Biological Conservation*, 114: 437-446.
- Graesser, D. et al., (2006). Wobbly Hedgehog Syndrome in African Pygmy Hedgehogs (*Atelerix spp.*). *Journal of Exotic Pet Medicine*, 15(1): 59-65.
- Grübener, M. (2010). *Weißbüschelaffen: für Anfänger* (1. Ausg.). Books on Demand.
- Harrington, L. (2015). International commercial trade in live carnivores and primates 2006-2012: response to Bush. *Conservation Biology*, 29(1): 293-296.
- Harris, J. R. et al., (2011). Blastomycosis in man after kinkajou bite. *Emerging Infectious Disease*, 17(2): 268-270.
- Hattwick, M. A. et al., (1973). Skunk Rabies: The risk to man-or never trust a skunk. *American Journal of Public Health*, 63(12): 1080-1085.
- Heinemann, P. (2012). Fremde Arten verursachen Milliarden-Schäden. *Die Welt*, 16. September
- Home of Exotics. (kein Datum). Abgerufen am 04. 05 2015 von <http://home-of-exotics.npage.de/weissbauchigel/krankheiten.html>
- Hüster Plogmann, H., Schibler, J., & Betschart, M. (2003). Domestikation: Vom Wildtier zum Haustier. *AS:Archäologie der Schweiz*, 26(4): 28-31.
- Hutson, C. L. et al., (2007). Monkeypox zoonotic associations: insights from laboratory evaluation of animals associated with the multi-state US outbreak. *The American Journal of Tropical Medicine and Hygiene*, 76(4): 757-768.
- IUCN. (2012). Biological invasions: a growing threat to biodiversity, human health and food security.
- IUCN. (2014). *IUCN Red List of threatened species*. Abgerufen am 15. 04. 2015 von [www.iucnredlist.org](http://www.iucnredlist.org)
- Johnson-Delaney, C. (2006). Common procedures in hedgehogs, prairie dogs, exotic rodents, and companion marsupials. *Veterinary Clinics of North America: Exotic Animal Practice*, 9(2): 415-435.
- Kamber, E. (2014). An diesen Giftzwergen kommt niemand vorbei. *20 Minuten*.
- Karesh, W. B., Cook, R. A., Gilbert, M., & Newcomb, J. (2007). Implications of wildlife trade on the movement of avian influenza and other infectious diseases. *Journal of Wildlife Diseases*, 43(3): 55-59.
- Kaup, F.-J. (2011). Risikopotential exotischer Zoonosen bei Primaten. *Wehrmedizin und Wehrpharmazie*, 4.
- Kays, R., Reid, F., Schipper, J., & Helgen, K. (2008). *IUCN Red List of Threatened Species*. Abgerufen am 20. Mai 2015 von <http://www.iucnredlist.org/details/41679/0>
- Keller, R. P. et al., (2011). Invasive species in Europe: ecology, status, and policy. *Environmental Sciences Europe*, 23(23): 17.
- Kley, N., Balkema-Buschmann, A., & Groschup, M. (2013). Flughundhaltung am FLI auf der Insel Riems. *Der Loeffler*, 2: 9.
- Klingenstein, F., Kornacker, P. M., Martens, H., & Schippmann, U. (2005). *Gebietsfremde Arten-Positionspapier des Bundesamtes für Naturschutz*. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- Koene, P. (2012). Keeping of exotic animals: are all animal species suitable for companion animals? Wageningen Universität, Präsentation für Treffen der Europäischen Tierärztekammer.
- Krauss, H. (2004). *Zoonosen: von Tier zu Mensch übertragbare Infektionskrankheiten* (3. Ausg.). Deutscher Ärzte Verlag.
- Kühnel, F. (2013). *Erhebung von Blutrichtwerten und deren Beeinflussung durch Haltung und Fütterung beim Weißbüschelaffen (Callithrix jacchus)*, vet.med. Dissertation, Universität Leipzig
- Kwet, A. (2014). Nachzuchten oder Wildfänge? Neues von CITES. *Elaphe*, 49: 8-12.
- Laminger, F., & Prinz, A. (2010). Fledertiere und andere Reservoirwirte der Filoviridae. Epidemiegefahr am afrikanischen Kontinent? Eine deduktive Literaturanalyse. *Wiener klinische Wochenschrift*, 122(3): 19-30.
- Landeshauptstadt München - Referat für Stadtplanung und Bauordnung. (2014). *München.de - Das offizielle Stadtportal*. Abgerufen am 22. 05 2015 von <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Natur-Landschafts-Baumschutz/Artenschutz/Meldepflicht.html>
- Lauterbach, V. (2013). Die gesellige Alternative-Das Chinesische Baumstreifenhörnchen (*Tamias swinhoei*) und seine Unterschiede zum Asiatischen Streifenhörnchen (*Tamias sibiricus*). *Rodentia Exoten*, 74: 53-57.
- Lazarz, B. (2012). Skunks in der tierärztlichen Praxis. *Veterinärspiegel*, 1: 21-25.
- Lenette, E. H., & Emmons, R. W. (1972). Health problems associated with transport and use of nondomesticated animals: an overview. *Boletim de La Ost*, 6(3):62-68.
- Lennox, A. (2007). Emergency and critical care procedures in sugar gliders (*Petaurus breviceps*), African hedgehogs (*Atelerix albiventris*), and prairie dogs (*Cynomys spp.*). *Veterinary Clinics of North America: Exotic Animal Practice*, 10(2): 533-555.
- Leroy, E. M. et al., (2005). Fruit bats as reservoirs of Ebola virus. *Nature*, 438: 575-576.
- Lindenmayer, D. (2002). *Gliders of Australia: A Natural History*. Sydney: UNSW Press.
- Loose, B. (2008). Chinesische Baumstreifenhörnchen – nicht für die Innenhaltung geeignet? Probleme bei der Haltung von *Tamias swinhoei*. *Rodentia Exoten*, 8(3): 62-63
- Lueke, H. (2014). Skunks als Neozoen? *Rodentia Exoten*, 14(4): 64-65.
- Lyons, J., & Natusch, D. (2012). Over-stepping the Quota? *TRAFFIC Bulletin*, 24(1): 5-6.
- Lyons, J., & Natusch, D. (2013). Effects of consumer preferences for rarity on the harvest of wild populations within a species. *Ecological Economics*, 93, 278-283. .
- Marmet, J., Pisanu, B., & Chapuis, J.L. (2009). Home range, range overlap, and site fidelity of introduced Siberian chipmunks in a suburban French forest. *European Journal of Wildlife Research*, 55(5): 497-504.
- Mauerer, I. (2009). Besitz exotischer Haustiere und Persönlichkeit. Diplomarbeit, Fakultät für Psychologie, Universität Wien.
- Meyer, H. (2012). Immer wieder in den Schlagzeilen: Affenpockenviren. *Wehrmedizinische Monatsschrift*, 56: 201-203.
- Mongabay. (20. 04 2012). *Malaysia to restrict trade in big-eyed sugar gliders*. Abgerufen am 28. 04 2015 von [http://news.mongabay.com/2012/0420-sugar\\_gliders\\_malaysia.html](http://news.mongabay.com/2012/0420-sugar_gliders_malaysia.html)
- Moutou, F., & Pastoret, P. (2010). Why own an exotic pet? *Rev Sci Tech.*, 29(2): 359-65, 351-8.
- Natusch, D., & Lyons, J. (2013). Exploited for pets: the harvest and trade of amphibians and reptiles from Indonesian New Guinea. *Biodiversity and Conservation*, 21(11): 2899-2911.
- Navarro-Montes, A., (2008). Trade in *Nycticebus* past and present: Asian markets and internet websites. *Journal of the MSc in Primate Conservation*, 8: 10-12.
- Nekaris, K. et al., (2013). Tickled to death: Analysing public perceptions of 'cute' videos of threatened species (Slow Lorises – *Nycticebus spp.*) on Web 2.0 Sites. *Plos One*, 8(8): e69215

- Nekaris, K., Shepherd, C., Starr, C. & Nijman, V., 2010. Exploring cultural drivers for wildlife trade via an ethnoprimateological approach: A case study of slender and slow lorises (*Loris* and *Nycticebus*) in South and Southeast Asia. *American Journal of Primatology* 72:877-886.
- Nenoff, P., & Krüger, C. (2012). Dermatophyten-Infektionen der Haut, Haare und Nägel. *Akt. Dermatol.* 38: 347-359.
- Neumann, C. (2009). Leben mit dem Kusu. *Rodentia Exoten*, 9(1): 48-53.
- Nijman, V. et al., Nekaris, K., Donati, G., Bruford, M., & Fa, J. (16. 02 2011). Primate conservation: measuring and mitigating trade in primates. *Endangered Species Research*, 13: 159-161.
- Outhwaite, W. et al., (2014). Concerns regarding trade in specimens claimed to be derived from captive breeding or ranching – Assessment of selected examples. *Report AC27-17 Commissioned to the CITES Secretariat*.
- Phalen, D. N. (2004). Prairie dogs: vectors and victims. *Seminars in Avian and Exotic Pet Medicine*, 13(2): 105-107.
- Pickering, L. K. et al., (2008). Exposure to nontraditional pets at home and to animals in public settings: Risks to children. *Pediatrics*, 122: 876-886.
- Pourrut, X. et al., (2009). Large serological survey showing cocirculation of Ebola and Marburg viruses in Gabonese bat populations, and a high seroprevalence of both viruses in *Rousettus aegyptiacus*. *BMC Infectious Diseases*, 9(159): 10.
- Power, M. L., Emery, S., & Gil, M. R. (2013). Into the Wild: Dissemination of Antibiotic Resistance Determinants via a Species Recovery Program. *Plos One*, 8(5): e63017.
- Pro Wildlife. (2010). *Pet Trade as a Pathway for Invasive Alien Species Background Paper for the EU Consultation on IAS*. München.
- Rabitsch, W., Gollasch, S., & Iserman, M. (2013). Erstellung einer Warnliste in Deutschland noch nicht vorkommender invasiver Tiere und Pflanzen. 331.
- Rabsch, W. (2014). Salmonellen & exotische Heimtiere: Infektionsrisiko bei Säuglingen und Kleinkindern. Workshop Heimtiere und Zoonosen. Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig.
- Raubtier- u. Exotenasyl e.V. (April 2015). Befragung durch Pro Wildlife, 2015.
- Reaser, J., Clark, E., & Meyers, N. (2008). All creatures great and minute: a public policy primer for companion animal zoonoses. *Zoonoses and public health*, 55(8-10), 385-401.
- Riedel, A. (04. 08 2014). *Arbeitskreis Umweltschutz Bochum e.V.* Abgerufen am 04. 05 2015 von <http://www.aku-bochum.de/2014/die-haltung-afrikanischer-weissbauchigel/>
- Rietschel, W., & Heckel, J.-O. (2008). *Zoonosen bei Zoo- Wild- und exotischen Heimtieren oder was man sich als Tierarzt sonst so außer der Geflügelgrippe holen kann!*
- Riley, P. Y., & Chomel, B. B. (2005). Hedgehog Zoonoses. *Emerging Infectious Diseases*, 11(1).
- Robert Koch Institut. (2009). *Epidemiologisches Bulletin*. Berlin.
- Robert Koch Institut. (10. 04 2015). *Neues Bornavirus bei Bunthörnchen entdeckt – möglicher Zusammenhang mit Infektionen bei Menschen*. Meldung vom 10. April
- Rosen, T., & Jablon, J. (2003). Infectious threats from exotic pets: dermatological implications. *Dermatol Clinical*, 21: 229-236.
- Rutherford, P. (2010). Urgent call on EU to stop billion-euro ‚alien invasion‘. *BBC News*.
- Schmid, M., Bottoni, C., & Hirt, J. (2003). Ergänzungslieferung Exotische Kleinsäuger. In: *Schulungsordner Kleinsäuger*. BNA. e. V.
- Schountz, T. (2014). Immunology of Bats and Their Viruses: Challenges and Opportunities. *Viruses*, 6: 4880-4901.
- Schreyer. (2008). Heimtiere mit ECAMS-Symposium. 413-419. (G. G. Aschenbach JR, Hrsg.) Leipzig.
- Schultz-Westrum, T. G. (1969). Social Communication by chemical signals in flying Phalangers. In *Olfaction and taste* (S. 268-277). New York City: The Rockefeller University Press.
- Schuppli, C., Fraser, D., & Bacon, H. (2014). Welfare of non-traditional pets. *Rev. Sci. Tech. Off. Int. Epiz.*, 33(1): 221-231.
- Shepherd, C. R. (2010). Illegal primate trade in Indonesia exemplified by surveys carried out over a decade in North Sumatra. *Endangered Species Research* 11: 201-205.
- Sistemmann, R. (2013). Ruhe sanft- Verschiedene Methoden der Überwinterung von Schwarzschnauze-Präriehunden. *Rodentia Exoten*, 13(1): 48-50.
- Slade, B. et al., (2014). Assortative mating among animals of captive and wild origin following experimental conservation releases. *Biology Letters*.
- Slater, L. (2014). Exotische Haustiere: Hirsch im Schlafzimmer. National Geographic Artikel.
- Slater, L. (2014). Manche Tierbesitzer lieben's wild.
- Soulsbury, C., Iossa, G., Kennell, S., & Harris, S. (2009). The Welfare and Suitability of Primates Kept as Pets. *Journal of Applied Animal Welfare Science*, 12(1): 1-20.
- Streicher, U. et al., (2013). Exudates and Animal prey characterize slow loris (*Nycticebus pygmaeus*, *N. coucang* and *N. javanicus*) diet in captivity and after release into the wild. In: *Leaping Ahead-Developments in Primatology: Progress and Prospects.*, Springer New York: 165-172.
- STS, S. T. (2014). *Wildtiere als Heimtiere*. Merkblatt, Basel.
- MAFO-Institut, 2006, 2010: *Studie zur Lage der Tierheime*. Im Auftrag des Deutschen Tierschutzbundes.
- Taira, K., Une, Y., Snael, H., & Sugiyama, H. (2013). *Baylisascaris sp.* infection in a pet kinkajou *Potos flavus*. *Helminthologia*, 50(4): 238-243.
- Tegeder, G. (2015). *A Research Framework for the Geographic Study of Exotic Pet Mammals in the USA*. Dissertation, Fakultät für Philosophie, Universität Nebraska, USA
- Todd, M. (2011). *Trade in Malagasy reptiles and amphibians in Thailand*. TRAFFIC Southeast Asia, Petaling Jaya, Selangor, Malaysia, Bericht, 30 Seiten.
- Truman, R. W. et al., (2011). Probable Zoonotic Leprosy in the Southern United States. *The New England Journal of Medicine*, 364: 1626-1633.
- van Gennep, D. (2013). *Future role for rescue centres in Europe*. Präsentation Workshop „Improving Practical Animal Welfare“, Brüssel 19.-20.Juni
- van Ham, C. (2013). *Invasive alien species: the urban dimension. Case studies on strengthening local action in Europe*. Brüssel: IUCN.
- van Lavieren, E. (2004). *The illegal trade in the Moroccan barbary macaque (Macaca sylvanus) and the impact on the wild population*, Thesis MSc Primate conservation, Oxford Brookes University, Großbritannien.
- van Lavieren, E. (2008). The illegal trade in barbary macaques from Morocco and its impact on the wild population. *Traffic Bulletin*, 21(3): 81-88.
- van Leeuwen, M. (2010). *Inventariserend onderzoek naar het aanbod en de welzijnsconditie van bijzondere huisdieren bij opvangcentra in Nederland*. University Utrecht Departement Dier in Wetenschap en Maatschappij.
- van Uhm, D. (2012). De illegale handel in beschermde diersoorten. *Justitiële verkenningen*, 38(2): 91-100.
- van Uhm, D. (2014). *Illegal trade in barbary macaques*. Utrecht: Universität Utrecht.
- von Glovcewski, H. (2004). Menschen und andere Affen-dürfen Affen überhaupt in Privathand gehalten werden? *Rodentia* 17, 19-24.
- Warwick, C., & Corning, S. (2013). Managing patients for zoonotic disease in hospitals. *Journal of the Royal Society of Medicine*, 4(8): 2042533313490287.
- Warwick, C., & Steedman, C. (2012). Injuries, envenomations and stings from exotic pets. *Journal of the Royal Society of Medicine*, 105(7): 296-299.
- Warwick, C., Arena, P., Steedman, C., & Jessop, M. (2013). A review of captive exotic animal-linked zoonoses. *Journal of Environmental Health Research*, 12(1): 9-24.
- Warwick, H. (2009). The craze for pet hedgehogs will be a disaster. *The Telegraph*.
- Waters, S., & El-Harrad, A. (2013). A note on the effective use of Social Media to raise awareness against the illegal trade in Barbary Macaques. *African Primates*, 8: 67-68.
- Whitfield, Y., & Smith, A. (2014). Household pets and zoonoses. *Environmental Health Review*, 57(2): 41-49.
- Wildtier- und Artenschutzstation e.V. (April 2015). Befragung durch Pro Wildlife, 2015.
- Winkelmayer, R. (13.11.2008). Bedeutung der Wildtiere als Erregerreservoir. In: *Wildtiergesundheit, Wildtierkrankheiten, deren Bedeutung und Vermeidung*. Tagungsband „Wildtiergesundheit“, 13. November, Wien. Peter Paulsen (Hrsg.), Institut für Fleischhygiene, Fleischtechnologie und Lebensmittelwissenschaft, Department für Nutztiere und Öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin, 1-5.
- Wissman, M. A. (2006). Caring for marmosets and tamarins. Abgerufen am 09.05. 2015 von <http://exoticpetvet.net/primate/care.html>
- Woodward, D., Khakhria, R., & Johnson, W. (1997). Human Salmonellosis associated with exotic pets. *Journal of Clinical Microbiology*, 35(11): 2786-90.
- Wright, K., & Edwards, M. S. (2009). Considerations for kinkajou captive diets. *Veterinary Clinics of North America: Exotic Animal Practice*, 12(2): 171-185.
- Yale, G., Bhanurekha, V., & Ganesan, P. I. (2013). Anthropogenic factors responsible for emerging and re-emerging infectious diseases. *Current Science*, 105(7): 940-946.
- Zootierliste. (2015). Abgerufen am 20.05.2015 von [www.zootierliste.de](http://www.zootierliste.de)

---

### **Impressum**

Adeline C. Fischer, Franziska Bartsch, Dr. Sandra Altherr

Juni 2015

© Pro Wildlife

Alle Rechte vorbehalten

### **Vorgeschlagene Zitierung**

Fischer, A.C. *et al.*, 2015:

*Endstation Wohnzimmer – Exotische Säugetiere als Haustiere.*

Pro Wildlife, München, 32 Seiten.

### **Danksagung**

Die Autorinnen möchten sich bei folgenden Personen und Einrichtungen bedanken, die wertvolle Informationen bzw. Fotos zu diesem Bericht beigetragen haben:

Dr. Henriette Mackensen / Deutscher Tierschutzbund; Laura Zodrow / Animal Public; Raubtier- und Exotenasyl; Tierart e.V.; Wildtier- und Artenschutzstation e.V. und Stichting AAP.

### **Copyrights**

Titelbild: Zwergseidenäffchen © 123RF

Seite 18, Baumstreifenhörnchen © Jörg Hempel

Seite 19, Präriehund © Pixabay

Seite 20, Stinktief © birdphotos.com

Seite 20, Wickelbär © Dick Culbert

Seite 21, Weißbüschelaffe © Pixabay

Seite 22, Plumpfloris © IAR JO'Neill

Seite 23, Berberaffe © Pixabay

Seite 24, Kurzkopfgleitbeutler © Alessandro Di Grazia

Seite 24, Fuchskusu © Andrew Mercer

Seite 25, Weißbauchigel © Picabay

Seite 26, Nilflughund © Вых Пыхманн

---

**Wir  
schützen  
Wildtiere**



Pro Wildlife e.V.  
Kidlerstraße 2  
D-81371 München  
T +49 89 812 99 507  
mail@prowildlife.de  
www.prowildlife.de